



Pressepiegel FESTIWALLA 2024

Keine Angst! Klassenk*mpf!?
10. - 14.07.2024
Volksbühne Berlin

Inhaltsverzeichnis / Contents

1. Vorberichterstattung / Pre-reporting.....	2
2. Nachberichterstattung / Post-reporting.....	36



© Iris Sauer Illustrations

Vorberichterstattung

Datum	Medium	Autor*in	Titel	Was?
18.06.2024	b.z. badische Zeitung	Redaktion	Dies & Das - Kontrolliert! in BERLIN	überregionale Zeitung <i>Ankündigung mit unserem PM-Text</i>
30.06.2024	Theater- kompass	Redaktion	FESTIWALLA 2024 - "Keine Angst! Klassenk*mpf?!" - Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin	überregionales Theatermedium/ Webseite <i>Ankündigung mit unserem PM-Text</i>
30.06.2024	berlin.de	Redaktion	Festiwalla - Volksbühne am Rosa- Luxemburg-Platz	regionales Medium/ Webseite <i>Ankündigung mit unserem PM-Text</i>
30.06.2024	Rausgega- ngen	Redaktion	FESTIWALLA 2024 - Keine Angst! Klassenk*mpf?!	regionales Medium/ Webseite <i>Ankündigung mit unserem PM-Text</i>
01.07.2024	Moabit online	Jürgen Schwenzel	FESTIWALLA 2024: Keine Angst! Klassenk*mpf?! Das CommUNITY- Kulturfestival	regionale Webseite <i>Ankündigung mit unserem PM-Text</i>
05.07.2024	taz.de	Redaktion	Festival für Klassenkampf	überregionale Tageszeitung <i>sieben sachen (Veranstaltungsankündigungen), erschienen in Tageszeitung 5.7. auf S.27</i>
09.07.2024	taz.de	Alissa Geffert	Von der Straße auf die Bühne	überregionale Tageszeitung <i>Vorberichterstattung und Interview zu J. from the block</i>

				überregionales online Medium <i>Mini-Bericht über das Theater X und Ankündigung zu FESTIWALLA</i>
10.7.2024	rbb	Barbara Behrendt	"Festiwalla" von Theater X startet in der Volksbühne	
10.7.2024	Radio 3	Oliver Kranz	FESTIWALLA - Jugendtheaterfestival in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Ein Gespräch mit Aseel und Momo vom Theater X	regionaler Radiobeitrag <i>Radiobeitrag und Probenmitschnitt</i>
10.7.2024	The Left Berlin	Redaktion	July 10th – 14th at Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz	Regionaler Beitrag <i>Ankündigung mit unserem PM-Text (plus Fokus Blockparty)</i>
11.07.2024	art-in-berlin	Redaktion	Festiwalla 2024	Regionales (Online-) Magazin <i>Verlinkung zu unserer Webseite</i>
---	TiP	Redaktion	Festiwalla	Regionales (Online-) Magazin <i>Alle events einzeln angekündigt</i>



Heute Tickets Pop Club Bühne Klassik Kunst Kino Familien Feste Erlebnisse



Badische Zeitung
» Newsletter abonnieren

» Termin veröffentlichen

Dies & Das

Kontrolliert! in BERLIN

Wann Do, 11. Juli 2024, 11:31 Uhr

Wo oder WAS BERLIN

» Volksbühne am Rosa-Luxemburg-
Platz

Vorverkauf

Ticket kaufen

Ein großes Angebot an Tickets gibt es
auch in den » BZ-Geschäftsstellen.



Kriege, Krisen, Klimakatastrophe. Polizeikontrollen auf den
Straßen.

Schule macht Druck. Zuhause gibt's Stress. Der Späti
nebenan muss zumachen.

Urlaub ist zu teuer und der Döner auch. Arbeiten müssen
und trotzdem kein Cash. Bürokratie-Krieg beim Amt.

Das und noch viel mehr macht unser Leben zur Hölle. Die
Entscheidungen der Reichen gehen immer auf unsere
Kosten! Von uns Schüler*Innen, Auszubildenden und
Arbeiter*innen - und wir können nicht mitreden. Das macht
wütend und hoffnungslos!

Rechte Politiker nutzen das aus und schüren Hass und Neid.
Sündenböcke werden fantasiert, Rassismus und
Queerfeindlichkeit spaltet die Arbeitenden untereinander -
die Arbeiter*innenklasse wendet sich gegen sich.

Wie werden Not, Angst und Unzufriedenheit benutzt, damit
sich die Klasse der Ausgebeuteten nicht zusammenschließt
und zurückkämpft?



Foto: Veranstalter

» Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Großes Haus
10178 BERLIN

Was ist «Klasse»? Klasse heißt, alles auf unseren Nacken - auch wenn unterschiedlich unterdrückt. Wie verstehen wir diese Unterschiede aber auch gemeinsamen Kämpfe? Liegt da, wo wir ausgebeutet werden, auch unsere Kraft was zu verändern?

Stellt ihr euch auch diese Fragen und wollt etwas unternehmen?

Dann kommt zu FESTIWALLA 2024!

Theater, Performances, Musik, Rap, Spoken Word, Tanz, Installationen, Spiele, Gespräche, Workshops, Essen und CommUnity - auf der großen Bühne und der Straße!

FESTIWALLA bringt Euch marginalisierte Jugendperspektiven und ihre Kunst - mit lokalen Ensembles aus Berlin bis hin zu Kollektiven aus Palästina, Italien, Spanien, Chile, Bolivien und Nigeria.

Unter dem Motto Keine Angst! Klassenkampf! geht es um Arbeit und Streik, um Krieg und Rechtsruck, Migration und Flucht und die Auseinandersetzung mit vielen weiteren aktuellen politischen Themen. Die jungen Künstler*innen fragen: Wer oder was ist Klasse? Was heißt Klassenkampf? Woher kommt Unterdrückung? Wie können wir uns wehren und uns ermächtigen? Und kann das Theater zu einem Ort von und für Arbeiter*innenkinder werden?

Quelle: Veranstalter

Veröffentlicht am Di, 18. Juni 2024 um 22:39 Uhr

Weitere Lokalitäten in der Umgebung



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Berlin

Martin-Gropius-Bau

Berlin

Tempodrom

Berlin

Galli Theater Berlin

Berlin

Alte Nationalgalerie

Berlin

Kundencenter Energie- und Wasserversorgung

Berlin



Nachrichten, die zu gut sind, um jetzt schon wahr zu sein, fantasiert über zukünftige Wege aus aktuellen Krisen und zerstört die Bullshit-Talking Points rechter Erzählungen – diesmal live vom FESTIWALLA!

Studio REALTALK – Live @ FESTIWALLA
11. Juli, 17:00, Rosa-Luxemburg-Platz

Wie können wir auf der Straße kreativ und künstlerisch intervenieren? Das erforschen am Samstag, den 13. Juli vier parallel stattfindende Theaterworkshops der Communitykulturgruppen Tra i Binari (Italien), Teatro en Movimiento Callejero (Chile/Katalonien), Structures for change (USA/Lettland) und K^B°B° Orchestra (Italien) auf dem Rosa-Luxemburg-Platz. Alle Gruppen haben Erfahrung damit, Performances mit politischem Inhalt auf die Straße zu bringen. Alle sind eingeladen, mitzumachen, egal ob viel oder gar keine Erfahrung vorhanden ist. Und wer will, macht mit bei der Aufführung am Sonnagnachmittag beim CommUnity Tag im Theater X.

Theater auf die Straße!

Straßentheater-Workshops für jedes Alter (Kinder unter 12 in Begleitung von Aufsichtsperson)
13. Juli, 11:00, Rosa-Luxemburg-Platz

Zum Abschluss von FESTIWALLA 2024 lädt Theater X am 14. Juli zum CommUnity Tag in Moabit! Ab 15 Uhr erwartet die Besucher:innen ein abwechslungsreiches Programm, das den Geist der letzten Tage weiterleben lässt: Die Straßentheater-Workshops präsentieren, was sie gemeinsam gelernt und entwickelt haben. Ganz nach dem Motto „when you eat together, you stick together“ wird ein Buffet eröffnet – denn was verbindet mehr als gemeinsames Essen? An den Ständen können die Linol- und Siebdrucke ergattert werden, die am Vortag unter den Mottos „Streik dem Krieg“ und „Welche Kunst ist Klasse?“ entstanden sind – ein Stück FESTIWALLA zum Mitnehmen! Der CommUnity Tag soll ein familiäres Abschlussfest sein, bei dem Verbindungen gefeiert werden, die diese Tage geschaffen haben. Egal ob als Teilnehmende oder als Gäste – alle sind herzlich dazu eingeladen, diesen besonderen Höhepunkt gemeinsam zu gestalten und voneinander Kraft zu tanken für das, was als Nächstes kommt.

COMMUNITY TAG – Festivalabschluss

Theater/Essen/Konzert

14. Juli, 15:00 – 19:00, Theater X (Wickefstr. 32, 10551 Berlin-Moabit)

Ab 5

Das Theater Strahl präsentiert am Vormittag des 11. Juli auf der Großen Bühne Kontrolliert!, eine partizipative Stückentwicklung von Ensemble Angestrahlt mit Kostümen von Ensemble Angezogen. In der Relaxed Performance ab fünf Jahren übernehmen die Spieler:innen die Theaterinszenierung: Unterstützt von Theaterprofis entscheidet die Gruppe, was auf der Bühne passiert und wie die Kostüme aussehen. Das Ergebnis ist ein unkontrollierbarer Trip an die Grenzen des Chaos.

Kontrolliert!

Ensemble Angestrahlt • Theater Strahl, Berlin

Theater • Relaxed Performance

11. Juli, 11:30, Große Bühne

Ab 6

„Der Rote Wedding“ ist Name einer Arbeiter:innen-Theatertruppe der 1920er Jahre und gleichzeitig Ausdruck der Arbeiter:innen- und Widerstandsgeschichte des Weddings. Der Rote Wedding – Immer noch ROT? Oder schon TOT? ist ein Kiezspaziergang der etwas anderen Art: Eine motivierte Stadtführerin leitet das ortsfremde Publikum durch die Straßen des Weddings. Doch nicht alle Charaktere der Vergangenheit sind mit ihrer Darstellung einverstanden und wollen das Publikum lieber auf die nächste Demonstration einstimmen. Im Ringen und Tauziehen zwischen den Zeiten und Meinungen kommen die eigentlichen Fragen ans Licht: Was haben die

Geschehnisse vor 100 Jahren mit uns heute zu tun? Welche Kämpfe sind immer noch relevant? Stehen wir an einem ähnlichen Punkt: Inflation, Krieg, Krisen und Widerstand? Oder ist alles ganz anders?

Der Rote Wedding – Immer noch ROT? Oder schon TOT?

NachbarschaftsTHEATERgruppe Wedding, Berlin

Kiezführung, Anmeldung unter derrotewedding@web.de

12. Juli, 17:00

Ab 9

Am Vormittag des 12. Juli ist auf der Großen Bühne Las Victorias de El Alto des bolivianischen Kollektivs Movimiento artístico Tawayapu zu sehen: Erzählt wird die Geschichte von drei Frauen aus El Alto, die den gleichen Vornamen tragen – Victoria. Vereint im Kampf für ein würdiges und freies Leben ohne Gewalt, schließen sie sich zu einem großen Frauenmarsch zusammen, um die Gesellschaft herauszufordern. In jeder der drei Victorias erkennen die Zuschauer:innen ab neun Jahren gesellschaftliche Probleme, die oft ignoriert werden; und auch die Beharrlichkeit, den Kampf für eine gerechtere Welt für alle Frauen fortzusetzen. Für Schulklassen werden anschließend an die Performance Nachbereitungsworkshops angeboten: Cuerpos Revolucionarios – Revolutionäre Körper lädt in zwei parallelen Workshops ein, gemeinsam mit den Künstler:innen durch Theaterspielen und Theaterübungen über Kolonialismus zu reflektieren, und das Inti Phajsi, eine Bildungseinrichtung in El Alto, Bolivien, teilt seine Arbeitsweise „MemoriArte“ (ein Wortspiel aus „Erinnerung“ und „Kunst“), um mit theaterpädagogischen Mitteln, historische Geschichte(n) kennenzulernen und in Frage zu stellen. In diesem Workshop geht es um Kolonialismus und „die“ Arbeiter:innenklasse: Wie hängen sie zusammen? Sind die beide schon Geschichte aus vergangenen Jahrhunderten und gibt es sie noch heute?

Las Victorias de El Alto

Movimiento artístico Tawayapu - Colectivera, Bolivien

Performance mit anschließendem Workshop

spanisch • dt. ÜT

12. Juli, 11:00, Große Bühne

Unter dem Motto Nazis verjagen! Aber wie? findet am 12. Juli eine Block Party gegen den Rechtsruck statt: Auf der Bühne des Roten Salons sind Hip-Hop, Theaterszenen, Performances, Spoken Word, Gespräche und vieles mehr zu erleben. Selbst aktiv werden kann man beim Graffiti sprayen, Comics zeichnen und Videoclips drehen gegen Rechts. Mit dabei sind Moabeatz mit neuen Songs, WIB Lounge mit Spoken-Word-Texten, LAIV Jugendcafé, NAYA

Mädchenladen, Street College Berlin mit Theaterszenen und viele mehr

Block Party: Jugend gegen Rechts – Migrant Lives Matter

Konzert/Workshops/Theater/Performance/Panel

12. Juli, 16:00, Roter Salon

Ab 12

Auf der Großen Bühne ist am Eröffnungsabend eine Musical-Produktion zu sehen: In J. from the block blickt das Berliner Next Generation Ensemble in seiner Recherche rund um Arbeitskämpfe zurück: Vor 100 Jahren beschrieb Brecht, wer im Kapitalismus in den Schlachthof kommt. Aber wer kommt 2024 unter die Räder? Erzählt wird von den Streiks bei Lieferdiensten, von Arbeit, Solidarität und Widerstand. Und von der Frage: Was hat das mit uns zu tun?

J. from the block

NeXt Generation (X), Berlin

Theater/Musical

10. Juli, 20:00, Große Bühne

Hoppla, wir sterben! heißt es frei nach Ernst Toller am Abend des 11. Juli auf der Großen Bühne: Das Berliner Ensemble S.K.E.T. (X) taucht ein in den Salat der vergangenen Jahrzehnte und steht einem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite: Rheinmetall, einem der größten Waffenexporteure der Welt. Kaum ein Krieg in der Welt wurde in den letzten hundert Jahren nicht mit Waffen von Rheinmetall ausgestattet und versorgt. Trotz Zeit, trotz Rat, Rheinmetall war immer am Start.

Hoppla wir sterben

S.K.E.T. (X), Berlin

Theater

11. Juli, 20:00, Große Bühne

Mit dem Forumtheaterstück Ich kann machen, was ich will! ... hä, was laberst Du da? fragen junge Menschen aus dem Umfeld von RomaTrial und Kuringa: Woher kommt das Gefühl: Ich kann auf keinen Fall machen, was ich will? Ist das wirklich nur meine Familie oder hat das was mit Gesellschaft zu tun? Welche Sicherheit braucht und bietet mir meine Familie, und welche Angst machen uns Rassismus und Gewalt im Alltag? Was gibt mir Liebe und Vertrauen für mein eigenes Leben?

Ich kann machen, was ich will! ... hä, was laberst Du da?

Kaštenca & Barenca • RomaTrial, Berlin

Forumtheater

12. Juli, 12:00, Grüner Salon

Wie war es möglich, dass fünf Menschen mit Behinderungen es schafften, während der Pandemie im palästinensischen Legislativrat eine Bewegung von dieser Größe „für ein menschenwürdiges Leben für Menschen mit Behinderungen“ zu organisieren und anzuführen? Die Aufführung 63 days of sit in dokumentiert theatraisch den Kampf der Aktivist:innen, die eine der wichtigsten Erfahrungen mit politischen Forderungen in Palästina gemacht haben, und reflektiert kritisch über die Erfahrung des Basta Theaters in der Bewegung und als Community Theater.

63 days of sit in

Basta Theatre, Palästina

Monolog, arabisch • dt. ÜT

12. Juli, 18:00, 3. Stock

Ab 14

Den Festival-Auftakt macht am 10. Juli die Outoor-Performance Der Turm stürzt ein! – das Anti-Big-Tech-Musical wurde 2023 aus Protest gegen den Einzug von Amazon an der Warschauer Brücke uraufgeführt – nun erfährt es seine Fortsetzung bei freiem Eintritt auf dem Rosa-Luxemburg-Platz.

Der Turm stürzt ein!

Das Turm-stürzt-ein-Kollektiv & Lauratibor Protestoper, Berlin

Theater/Performance/Konzert

10. Juli, 18:00, Rosa-Luxemburg-Platz

Larissa Gulitz und Edith-Johanna Dengel bringen am 11. Juli im Rechten Seitenfoyer ihre gemeinsam entwickelte Performance Ein ganz besonderer Einzelfall zur Aufführung: Eine Groteske über Integration, Behördendeutsch und Clownerie.

Ein ganz besonderer Einzelfall

Konzept und Performance: Larissa Gulitz & Edith-Johanna Dengel, Berlin

11. Juli, 19:00, Rechtes Seitenfoyer

Im Monolog *Mein bedrohliches Gedicht* beschäftigt sich die palästinensische Lyrikerin Dareen Tatours mit der autobiographischen Aufarbeitung ihrer Verhaftung und Inhaftierung durch die israelischen Behörden: Im Herbst 2015 wird sie festgenommen, ohne zunächst den Grund dafür zu kennen. Richter:innen interpretieren ihre Kunst, fragen nach ihrer Eignung als Dichterin. Tatour wird zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt und verbringt drei Jahre unter Hausarrest, während sie wiederholt vor Gericht erscheinen muss. Der Fall erregte internationale Aufmerksamkeit, und die Organisation PEN setzte sich nachdrücklich für ihre Freilassung ein. *Mein bedrohliches Gedicht* wurde bereits in vielen internationalen Städten aufgeführt, darunter Nazareth, Yaffa, Östersund, Paris, Brüssel, Florenz, Washington DC und Oslo. Die Schauspielerin Lamis Ammar versucht in dieser Performance – ausgehend von ihrer eigenen Position –, sich dem Text und Tatours Erfahrung zu nähern und zeigt den Monolog am 11. Juli im Roten Salon zum ersten Mal in deutscher Fassung.

Mein bedrohliches Gedicht

Monolog

Text: Dareen Tatour

Inszenierung und Performance: Lamis Ammar

11. Juli, 18:00, Roter Salon

Der Club Al Hakawati beschäftigt sich mit der „Politik der Angst“ – der Angstmaschine, die Ungeheuer erschafft und uns in einem permanenten Ausnahme- und Krisenzustand leben lässt. Ihr Theaterstück *Bleib ängstlich, bleib sicher* fragt, wie diese Maschine aufgehalten werden kann: Wie kann Angst in kollektive Formen des Klassenkampfes verwandelt werden? Am 11. Juli finden zwei Vorstellungen auf der Großen Bühne statt: Eine um 18 Uhr, und eine um 11 Uhr, die im Paket mit einer darauffolgenden KonferAction für Schulklassen gebucht werden kann: Interaktive Workshops laden zum gemeinsamen Austausch und Reflektieren der unterschiedlichen Perspektiven auf das Stück ein. Die Workshopleitenden setzen die Gedanken gemeinsam mit den Teilnehmenden kreativ in einer kleinen Mini-Performance um und stellen die Ergebnisse anschließend auf der Bühne vor.

Bleib ängstlich, bleib sicher

Club al Hakawati, Berlin

Theater • deutsch/englisch

11. Juli, 11:00 (mit anschließenden Workshops) und 18:00, 3. Stock

Die multimediale Performance *The Migrant* des nigerianischen Tanztheater-Kollektivs Illuminatetheatre Productions ist am Abend des 12. Juli auf der Großen Bühne zu sehen: Die Arbeit setzt sich kritisch mit Migration in der präkolonialen, kolonialen und postkolonialen Zeit auseinander und verbindet künstlerischen Ausdruck, akademische Forschung und Communityarbeit. Wer profitiert von Migration? Wer nicht? Wer sind politische Entscheidungsträger:innen und warum? Wie hängen die unterschiedlichen Erfahrungen von Migration mit Privilegien zusammen und wie verschränken sie sich mit Klasse, race und Geschlecht?

The Migrant • Illuminatetheatre Productions, Nigeria

Tanztheater • Horuba/Hausa/Englisch • dt. ÜT

12. Juli, 20:00, Große Bühne

Wie spiegelt sich Klasse in Körpern wider? In ihrer Arbeit *Like a river runs through us* lenkt das HomePlus Ensemble – eine Gruppe pensionierter Krankenschwestern, die seit vier Jahrzehnten gemeinsam in Berlin tanzt – die Aufmerksamkeit auf das Leben koreanischer Einwanderinnen der ersten Generation, insbesondere derjenigen, die 1960 und 1970 als Krankenschwestern nach Westdeutschland kamen und unter Gastarbeiterinnenverträgen arbeiteten. Die Performance verwebt persönliche Geschichten und Historie, mündliche Überlieferung, Tänze

und Lieder, der Tanz dient als eine Form der Solidarität und Widerstandsfähigkeit inmitten der Herausforderungen der unermüdlichen Pflegearbeit. Die vier Amateurtänzerinnen teilen autobiografische Geschichten von Assimilation, Marginalisierung und Isolation aufgrund von sprachlichen, kulturellen und klassenbezogenen Barrieren. In der intimen Eins-zu-Eins-Erfahrung sitzt das Publikum neben den Performerinnen und wird zu Zuhörenden und Zeug:innen – so werden die dominanten westlichen Narrative in der zeitgenössischen Kunst hinterfragt und der innenwohnende Klassismus der Kunstszenen entlarvt.

Like a river runs through us
HomePlus and Jee-Ae Lim, Berlin
Performance
12. Juli, 18:30, Rechtes Seitenfoyer

Die letzte Performance des Festivals auf der Großen Bühne ist am 13. Juli my age 14/15: Jugendliche aus dem Jenin Refugee Camp in der Westbank erzählen Geschichten aus ihrem Leben und dem Aufwachsen in einem besetzten Gebiet. Was bedeutet es genau, unter einer Militärbesatzung aufzuwachsen? Wie beeinflusst das den Alltag, das Familienleben, Freundschaften und die Perspektive auf die Zukunft? Durch ihre Geschichten ermutigen sie andere junge Menschen, ebenfalls über ihre Gefühle zu sprechen und Erfahrungen zu teilen. my age 14/15 ist eine Produktion des Communitytheaters The Freedom Theatre Jenin, das 2024 für den Friedensnobelpreis nominiert ist und 1987 von der mit dem Alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichneten jüdischen Aktivistin Arna Mer gegründet wurde.

my age 14/15
Freedom Theatre, Palästina
arabisch • dt. ÜT
13. Juli, 20:00, Große Bühne

Ungefragt werden neun junge Afghan:innen aus ihren sorglosen Kinderspielen herausgerissen und müssen sich den Entscheidungen ihrer Eltern beugen. Von ihrem bisherigen Leben können sie auf dem Weg nach Europa nur mitnehmen, was in einen Rucksack passt. Doch selbst in finsternen Zeiten ist nicht alles dunkel und hoffnungslos. Mit Tanz, Poesie und Theater schildern die Darsteller:innen in Furcht und Hoffnung ihre zutiefst persönlichen Geschichten, die auch die unerzählten Erfahrungen vieler anderer widerspiegeln. Dabei gewinnen die Jugendlichen nicht nur die Kontrolle über ihre eigenen Narrative zurück, sondern verleihen auch jenen eine Stimme, die bisher ungehört geblieben sind.

Furcht und Hoffnung
AWA Theater, Berlin
Farsi • dt. ÜT
13. Juli, 15:00, 3. Stock

Ab 18
Die Theater-Performance Made in Germany erzählt die bewegende Geschichte von Ali Fathi. Er ist Überlebender eines verheerenden Anschlags am Jahrestag der Kulturrevolution im Iran und findet Jahre später heraus, dass die Handgranate, die sein Leben veränderte, in Deutschland hergestellt wurde. Durch die Verbindung von persönlicher Tragödie und politischer Verantwortung thematisiert das Ensemble der Theatergruppe Drang die Auswirkungen deutscher Waffenexporte auf Menschen weltweit. Im anschließenden Gespräch mit Ali Fathi wird das Publikum aktiv eingebunden, um gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren.

Made in Germany
Theatergruppe Drang, Berlin/ Hamburg
Farsi, deutsch • dt./engl. ÜT
13. Juli, 15:00, Roter Salon

Welche Kunst ist Klasse? - Von der Kultur im Klassenkampf

Panel & Diskussion

13. Juli, 14:30, Rosa-Luxemburg-Platz

Streik dem Krieg!

Panel/Versammlung/Diskussion

diverse Sprachen mit deutscher Übersetzung

13. Juli, 17:00, Parkettcafé

Ausstellung

Vom 10. bis 13. Juli macht eine interaktive Installation des Club al Hakawati in allen Foyers der Volksbühne historische und aktuelle Klassenkämpfe erlebbar: Vom Arbeitskampf der Gastarbeiter:innen im Deutschland der 1970er Jahre über die Kämpfe der palästinensischen Arbeiter:innen während der britischen Mandatszeit; von der Bewegung Lesbians and Gays Support the Miners während der britischen Bergarbeiterstreiks bis zu den gegenwärtigen Kämpfen für das Streikrecht der Arbeiter:innen der GIG-Economy von Gorillas bis Wolt und viele mehr.

Partys

Am ersten Festivalabend erwecken eine Pop-up-Performance und die FESTIWALLA-EröffnungsParty die Geschichte von Körpern im Protest im Grünen Salon zum Leben: Die Kämpfe der jüdischen sowie der schwarzen Arbeiter:innenklasse waren immer schon von Musik und Tanz geprägt, als Form des widerständigen Zusammenkommens. Von der schwarz-jüdischen Jazz-Ära, die die Swing-Jugendlichen im Widerstand gegen die Nazis inspirierte, bis zu den heutigen Underground Tänzen, die aus dem Kampf ums Überleben geboren wurden.

Unter dem Titel „Everynight Life“ – inspiriert von der Bezeichnung der Tanzwissenschaftler:innen Celeste Delgado und des verstorbenen kritischen Theoretikers José Esteban Muñoz – verwandelt sich der Grüne Salon in eine Tanzfläche, auf der wir durch die Jahrzehnte kämpferischer und revolutionärer Bewegungen tanzen. Die Beats erinnern uns an die Welt, die möglich ist, wenn wir (uns) zusammen bewegen.

CommUnity Tanz-Abend Structures for Change, USA/Latvia

Workshop/Performance/Party

10. Juli, 21:30, Grüner Salon

Das Wochenende wird mit einem FESTIWALLA-Highlight eingeleitet: Beats von der Straße, Freestyles für Freiheit, revolutionäre Stimmen aus der Diaspora und den Berliner Straßen erklingen bei dem Hiphop und Rap-Konzert Can't Shut Us All. Die Acts werden in Arabisch, Farsi, Englisch, Deutsch und Französisch sein – feat. Moabeatz, Ely, Lilché, Yasin 105, YungGhani, AlChaoss, Nia216, Subbar, Enana und viele mehr.

Can't Shut Us All

Hiphop & Rap Konzert

12. Juli, 21:00, Grüner Salon

Am 13. Juli sind Teilnehmer:innen und Zuschauer:innen eingeladen, unter dem Motto Ohne Tanzen keine Revolution eine große FESTIWALLA-Abschiedsparty im Grünen Salon zu feiern – Infos und Line Up folgen!

Ohne Tanzen keine Revolution

Konzert & Abschlussparty

13. Juli, 21:00, Grüner Salon

FESTIWALLA von Theater X ist eine Plattform für junge, marginalisierte Kulturschaffende, ein

Kulturergebnis zwischen internationalem jungem Kunstfestival, Blockparty, trans-lokalem Fachforum und kulturell-politischer Jam-Session. FESTIWALLA hat den Anspruch, die Türen des sogenannten Hochkulturbetriebes zu öffnen und bietet jungen Künstler:innen eine Bühne für kulturelle und politische Selbstrepräsentation.

FESTIWALLA

10.-14. Juli, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und andere Orte in Berlin

Kartenpreise: 8, ermäßigt 6 Euro

Alle Infos und Karten unter: www.volksbuehne.berlin



Weitere Informationen zu diesem Beitrag

Lesezeit für diesen Artikel: **88 Minuten**

Veröffentlichung des Artikels: Sonntag, 30.Juni 2024 um 16:09:00 Uhr

Erstellung des Artikels: Sonntag, 30.Juni 2024 um 16:00:10 Uhr

Letzte Aktualisierung des Artikels: Sonntag, 30.Juni 2024 um 16:20:09 Uhr

Herausgeber des Beitrags: theaterkompass.de



Ähnliche News



61. Berliner Theatertreffen



Festival Internationale Neue Dramatik (FIND) 2024 - Schaubühne am Lehniner Platz Berlin

Berlin.de
The Official Website of Berlin

Festiwalla - Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz



© Eventim

Kriege, Krisen, Klimakatastrophe. Polizeikontrollen auf den Straßen.
Schule macht Druck. Zuhause gibt's Stress. Der Späti nebenan muss zumachen.
Urlaub ist zu teuer und der Döner auch. Arbeiten müssen und trotzdem kein Cash. Bürokratie-Krieg
beim Amt.

Das und noch viel mehr macht unser Leben zur Hölle. Die Entscheidungen der Reichen gehen
immer auf unsere Kosten! Von uns Schüler*Innen, Auszubildenden und Arbeiter*innen - und wir
können nicht mitreden. Das macht wütend und hoffnungslos!

Rechte Politiker nutzen das aus und schüren Hass und Neid. Sündenböcke werden fantasiiert,
Rassismus und Queerfeindlichkeit spaltet die Arbeitenden untereinander – die Arbeiter*innenklasse
wendet sich gegen sich.

Wie werden Not, Angst und Unzufriedenheit benutzt, damit sich die Klasse der Ausgebeuteten nicht

zusammenschließt und zurückkämpft?

Was ist "Klasse"? Klasse heißt, alles auf unseren Nacken – auch wenn unterschiedlich unterdrückt. Wie verstehen wir diese Unterschiede aber auch gemeinsamen Kämpfe? Liegt da, wo wir ausbeutet werden, auch unsere Kraft was zu verändern? Stellt ihr euch auch diese Fragen und wollt etwas unternehmen?

Dann kommt zu FESTIWALLA 2024!

Theater, Performances, Musik, Rap, Spoken Word, Tanz, Installationen, Spiele, Gespräche, Workshops, Essen und CommUnity – auf der großen Bühne und der Straße!

FESTIWALLA bringt Euch marginalisierte Jugendperspektiven und ihre Kunst – mit lokalen Ensembles aus Berlin bis hin zu Kollektiven aus Palästina, Italien, Spanien, Chile, Bolivien und Nigeria.

Unter dem Motto Keine Angst! Klassenkampf! geht es um Arbeit und Streik, um Krieg und Rechtsruck, Migration und Flucht und die Auseinandersetzung mit vielen weiteren aktuellen politischen Themen. Die jungen Künstler*innen fragen: Wer oder was ist Klasse? Was heißt Klassenkampf? Woher kommt Unterdrückung? Wie können wir uns wehren und uns ermächtigen? Und kann das Theater zu einem Ort von und für Arbeiter*innenkinder werden?



© dpa

Weekend Tips: What to Do This Weekend in Berlin

July 05 to 07, 2024: Events, concerts, exhibitions and more things to do for your perfect weekend in Berlin.

[more →](#)

Next date: J. From The Block

	Date	Wednesday, 10/July/2024 20:00 (12 more dates)
	Venue	Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
	Address	Rosa-Luxemburg-Platz, 10178 Berlin-Mitte
	Price	from €11.20

All dates and tickets

10 of 13 dates

current dates	▼	Show	→
---------------	---	------	---

Wed

10/07/2024
20:00 Uhr

[J. From The Block](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

[Order online](#)



Thu

11/07/2024
11:00 Uhr

[Bleib Ängstlich, Bleib Sicher](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Thu

11/07/2024
11:30 Uhr

[Kontrolliert!](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

[Order online](#)



Thu

11/07/2024
11:31 Uhr

[Kontrolliert!](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Thu

11/07/2024
18:00 Uhr

[Mein Bedrohliches Gedicht](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz - Roter Salon

[Order online](#)



Thu

11/07/2024
18:00 Uhr

[Bleib Ängstlich, Bleib Sicher](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Thu

11/07/2024
20:00 Uhr

[Hoppla Wir Sterben](#)
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

[Order online](#)



Fri12/07/2024
11:00 Uhr**Las Victorias De El Alto**
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz[Order online](#)**Fri**12/07/2024
18:00 Uhr**63 Days Of Sit In**
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz[Order online](#)**Fri**12/07/2024
20:00 Uhr**The Migrant**
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz[Order online](#)

Similar events



© Eventim

**Gregor Gysi im Gespräch mit Andrea Petkovic:
Missverstehen Sie mich richtig**[Miscellaneous](#)

Andrea Petkovic trifft Gregor Gysi. Erleben Sie live, wie die Weltklasse-Tennisspielerin, Moderatorin und Autorin dem ehemaligen Präsidenten der Europäischen Linken spannende Einblicke in die Welt des Profisports, in ihre Karriere, ihre Ansichten, weiteren... [more →](#)

Next date: [Gregor Gysi im Gespräch mit Andrea Petkovic Missverstehen Sie mich richtig](#)**Date:** [Sunday, 29/September/2024 18:00](#)**Venue:** [Rathaus Reinickendorf - Ernst-Reuter-Saal](#)**Address:** [Eichborndamm 215, 13437 Berlin-Reinickendorf](#)**Price:** [from €24.85](#)[Order online](#)

RAUS
GEGE
NGEN

Berlin



11

FOTO: © Thomas Aurin

FESTIWALLA 2024 - Keine Angst! Klassenk*mpf?!

[Feste & Festival](#) [tanz](#) [performance](#) [installation](#) [fotografie](#) [hip hop](#)
[gesellschaft](#) [politik](#) [musical](#) [lgbtqia+](#) [theatergenre](#)



Mi, 10. Jul 2024, 00:00 -
So, 14. Jul 2024, 00:00



Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Berlin



Ticket/kostenlos

[Preisinformation](#)

TICKETS KAUFEN

Das sagt der/die Veranstalter:in:

Kriege, Krisen, Klimakatastrophe.



Berlin



Arbeiten müssen und trotzdem kein Cash.
Bürokratie-Krieg beim Amt.

Das und noch viel mehr macht unser Leben zur Hölle. Die Entscheidungen der Reichen gehen immer auf unsere Kosten! Von uns Schüler*Innen, Auszubildenden und Arbeiter*innen - und wir können nicht mitreden. Das macht wütend und hoffnungslos!

Rechte Politiker nutzen das aus und schüren Hass und Neid. Sündenböcke werden fantasiiert, Rassismus und Queerfeindlichkeit spaltet die Arbeitenden untereinander - die Arbeiter*innenklasse wendet sich gegen sich.

"Klasse" heißt, alles auf unseren Nacken - auch wenn unterschiedlich unterdrückt. Wie verstehen wir diese Unterschiede aber auch gemeinsamen Kämpfe? Liegt da, wo wir ausgebeutet werden, auch unsere Kraft was zu verändern?

Stellt ihr euch auch diese Fragen und wollt etwas unternehmen?

Dann kommt zu FESTIWALLA 2024!

Theater, Performances, Musik, Rap, Spoken Word, Tanz, Installationen, Spiele, Gespräche, Workshops, Essen und CommUnity - auf der großen Bühne und der Straße!

FESTIWALLA bringt Euch marginalisierte Jugendperspektiven und ihre Kunst - mit lokalen Ensembles aus Berlin bis hin zu Kollektiven aus Palästina, Italien, Spanien, Chile, Bolivien und Nigeria. Unter dem Motto Keine Angst! Klassenk*mpf?! geht es um Arbeit und Streik, um Krieg und Rechtsruck, Migration und Flucht und die Auseinandersetzung mit vielen weiteren aktuellen politischen Themen.

[Programm und Tickets](#)

Preisinformation:

8€ normal/4€ ermäßigt kostenlos: Workshops, Ausstellung, Penals

Ein Problem melden

Location

[FOLGEN+](#)

[Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz](#)
Linienstraße 227

mitmachen!

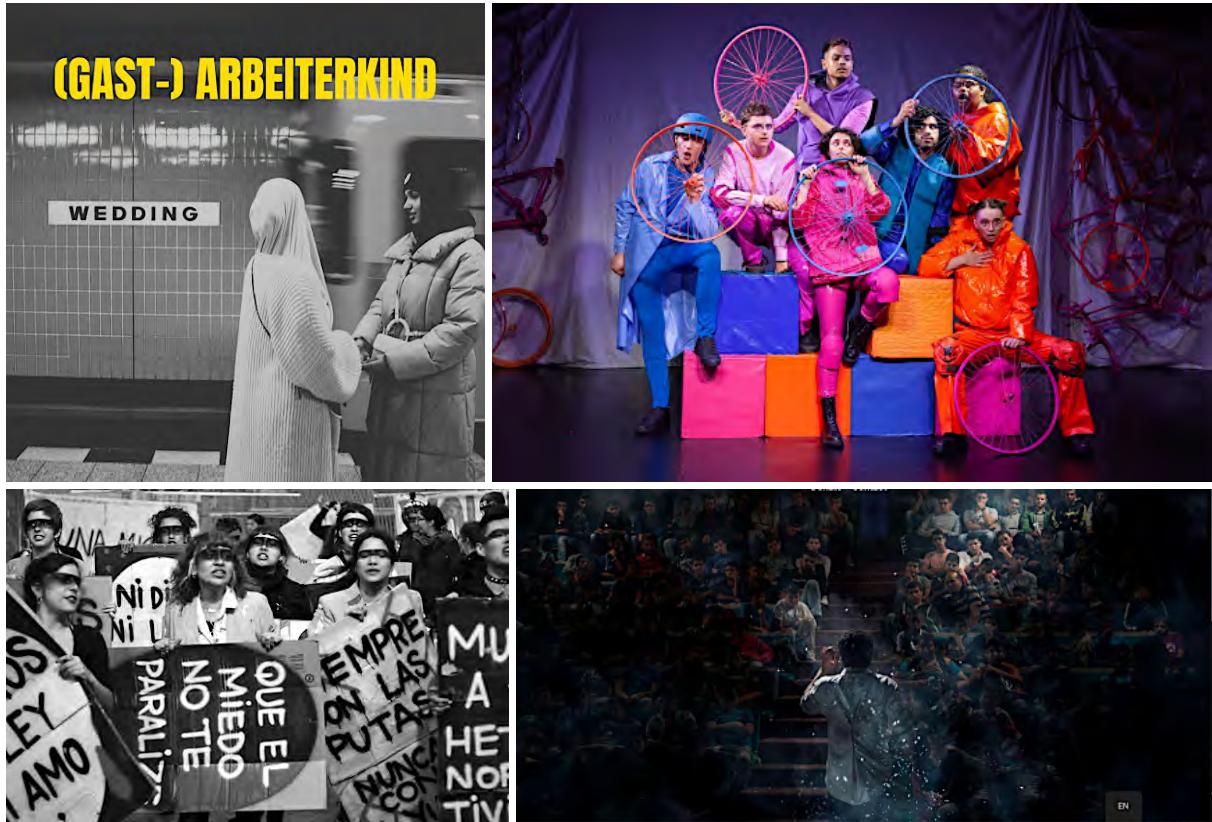
FESTIWALLA 2024: Keine Angst! Klassenk*mpf?! | Das CommUNITY- Kulturfestival



Das **FESTIWALLA** sucht unter dem Titel **“Keine Angst! Klassenk*mpf?!”** nach einer neuen Klassenperspektive für heute – migrantisch, bewusst, jung, queer und anti-kolonial. Vom **10. – 14. Juli 2024** findet die siebte Ausgabe des CommUNITY-Kulturfestivals in der **Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz** statt. Kuratorin und Organisatorin ist das **Theater X** aus Berlin-Moabit. Das fünfjährige Programm umfasst Theaterstücke, Performances, Musik, Tanz, eine Ausstellung, Diskussionen, und Workshops. **FESTIWALLA** vereint **Jugendperspektiven** und ihre Kunst mit lokalen Ensembles und Aktivist*innen, bis hin zu Kollektiven aus Bolivien, Chile, Italien, Nigeria, Palästina und Spanien.

Aliya (Mitorganisatorin, 25): „Wir kommen aus Familien, Nachbarschaften und Communities, denen der Zugang zu guter Wohnung und Beruf versperrt wird. Wir machen uns Sorgen über unsere Zukunft: über schlecht bezahlte Jobs, über immer krasseren Rassismus und brutale Kriege. Wo finden diese Themen Platz? Wir brauchen CommUNITY-Kultur in unseren Vierteln – dort, wo wir leben und arbeiten. Doch für uns ist auch klar, dass wir auf die großen Bühnen gehören, auf denen wir unsere Geschichten erzählen und Visionen für eine gerechtere und solidarische Welt skizzieren.“

Das Programm bringt u.a. feministische Perspektiven migrantischer Arbeiterinnen ins Rampenlicht, erzählt Geschichten von aktuellen und vergangenen Arbeitskämpfen und fragt, wer von Krieg profitiert und wer die Kosten trägt. Die Eröffnung macht das Theaterstück **“J. from the Block“** von NeXt Generation, das sich mit den Arbeitskämpfen bei Lieferdiensten und Streikrecht befasst. Eines der internationalen Highlights ist das Stück **“My age 14/15“** des mit dem Friedensnobelpreis nominierten **Freedom Theaters aus Jenin** (Westbank). Neben Theaterstücken gibt es besondere Formate wie z.B. die **“Block Party: Jugend gegen Rechts – Migrant Lives Matter“**, welche Jugendclubs aus der ganzen Stadt mit Mitteln der Hip-Hop-Kultur zusammen bringt. Besucher*innen können bei **FESTIWALLA** außerdem an **Straßentheaterworkshops** oder **Diskussionsformaten** teilnehmen. Die Diskussionsveranstaltung **“Welche Kunst ist Klasse?“** beleuchtet z.B. die Rolle von Kultur im Klassenkampf.



Hala (Mitorganisatorin, 20): „Es ist dringender denn je, dass wir unsere Klassenperspektive im Blick behalten und den Begriff der Arbeiter*innen an heute anpassen: wir sind auch migrantisch, weiblich und queer. Rechte erschaffen daraus ein Feindbild und greifen uns mit Rassismus und Queerfeindlichkeit an, gleichzeitig tun sie so als hätten sie Antworten auf die Sorgen von weißen Arbeiter*innen. Sie nutzen Ängste aus und bringen die Gesellschaft auseinander. Bei **FESTIWALLA** bringen wir vielseitige Perspektiven zusammen und zeigen die Bedeutung und den Facettenreichtum des Klassenkampfes!“

FESTIWALLA möchte Mut machen und Räume eröffnen für kreative und zugängliche Debatten, für Dissens und Aushandlungen, für das Erleben von Community sowie für das Erträumen von gerechten und friedlichen gesellschaftlichen Zukunftsvisionen. Diese Art der Räume sehen die Organisator*innen des **FESTIWALLAs**, durch die Kürzungen im Bereich Bildung, Kultur und Jugend zunehmend bedroht. Um dem Rechtsruck entgegenzuwirken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, werden diese Community Orte dringender denn je benötigt, vor allem

solche, an denen marginalisierte Perspektiven gehört werden. **FESTIWALLA** zelebriert die Unity von Communities und verwandelt die Volksbühne in einen Ort der Kultur des verbindenden Klassenkampfes und der internationalen Solidarität.

FESTIWALLA

Was ist "Klasse"? Klasse heißt, alles auf unseren Nacken – auch wenn unterschiedlich unterdrückt. Wie verstehen wir diese Unterschiede aber auch gemeinsamen Kämpfe? Liegt da, wo wir ausgebeutet werden, auch unsere Kraft was zu verändern?

Stellt ihr euch auch diese Fragen und wollt etwas unternehmen? Dann kommt zu FESTIWALLA 2024! Eine begleitende Ausstellung, Theater, Performances, Musik, Rap, Spoken Word, Tanz, Installationen, Spiele, Gespräche, Workshops, Essen und CommUnity – auf der großen Bühne und der Straße!

Das vollständige Programm mit Zeit, Ort, ggf. Eintritt findet ihr auf der
FESTIWALLA-Seite des Theater X

1. Juli 2024 | Von **Jürgen Schwenzel** | Veröffentlicht in **Aktuell, Jugendliche, Kultur**

Schreibe einen Kommentar

Beachte bitte die Netiquette!

 Name (erforderlich) Mail (wird nicht veröffentlicht) (erforderlich) Website

Kommentar senden

sieben sachen

Wegen abweichender Bildrechte können wir Bilder aus der gedruckten Ausgabe i.d.R. nicht frei zugänglich im Web veröffentlichen. Mit einem Zugang zum Print-Archiv können Sie auch dieses Bild hier sehen.

Das „Studio Realtalk“ berichtet live vom Zustand unserer Demokratie Foto: Rozsa Sebo

Festival für Klassenkampf

Unter der Überschrift „Keine Angst! Klassenk*mpf!?” bündelt „Festiwalla“ über 25 Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene: Neben Theater, Tanz und Performances stehen auch Konzerte, Spoken Word, Ausstellungen und Partys auf dem Programm – zusammengestellt vom **CommUnity-Theater X** [<https://www.theater-x.com/festiwalla>] in Moabit. Mit Stationen u. a. im Haus der Kulturen der Welt und der ufaFabrik und in diesem Jahr erstmals in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.

10.–14. 7., Programm: **[www.theater-x.com](https://www.theater-x.com/festiwalla)** [<https://www.theater-x.com/festiwalla>]

Kulturfestival Festiwalla

Von der Straße auf die Bühne

Ab Mittwoch bespielen lokale und internationale Kollektive fünf Tage lang die Berliner Volksbühne unter dem Motto: „Keine Angst! Klassenk*mpf?!“.



Eröffnet wird das Festiwalla vom Moabiter Jugendensemble „NeXt Generation“ mit einem Stück über die prekäre Arbeit von Ridern
Foto: Veronica Schiavo

BERLIN taz | Aus dem Probenkeller des [Theater X in Moabit](https://www.theater-x.com/) [<https://www.theater-x.com/>] schleppen die Spieler*innen des Jugendensembles „NeXt Generation“ Trommeln, Becken, Pedale und andere Teile eines Schlagzeugs hoch zur größeren Probebühne. Oben wartet bereits die Band auf sie – sie wollen sich einspielen. Es klappert und scheppert auf den Treppen, einige lachen, „Beeilung!“, ruft jemand von der Seite.

Es ist der Tag der Generalprobe von „J. from the Block“, einem „more or less Brecht lipsync Musical“, wie die Spieler*innen des jungen Ensembles ihr Stück selbst beschreiben. „J. from the Block“ beschäftigt sich mit den [Arbeitskämpfen der Rider](https://taz.de/!/Arbeitskampf-bei-Lieferdiensten/!6007539/) [<https://taz.de/!/Arbeitskampf-bei-Lieferdiensten/!6007539/>] von Lieferdiensten wie Lieferando, Wolt, Flink oder Gorillas. Und verbindet diese mit keiner Geringeren als Brechts heiliger Johanna der Schlachthöfe – und diversen popkulturellen und musikalischen Referenzen.

„Brecht hat schon vor 100 Jahren geschrieben, wer im Kapitalismus in den Schlachthof kommt, aber wer kommt 2024 unter die Räder?“, steht auf dem

Programmzettel. In der Entwicklung des Stücks standen die Moabiter „NeXties“ in engem Kontakt mit den Kurierfahrer*innen der Lieferdienste und ihren Workers Collectives, einer Art selbstorganisierten Arbeiter*innenvertretung.

Inzwischen haben sich die Trommeln, Becken und Drumsticks zu einem Schlagzeug geformt und die Band fängt an zu spielen. Einige der Ensemblemitglieder zappeln noch etwas nervös an den Vorhängen und Kostümen. Wenig später singen sie in neonfarbener Rider-Uniform sowie passendem Rucksack und Helm „Been spendin' most of my life, livin' capitalist paradise“ auf der Probebühne.

Eine große Bühne für ein großes Thema

Die Zeit drängt, es sind nur noch wenige Tage, bis das Musical mit seinen bunten Ridern und Rädern von der Moabiter Probebühne auf die große Berliner Volksbühne ziehen wird. Das NeXt-Generation-Ensemble eröffnet dort am Mittwochabend mit ihrem Musical das mittlerweile siebte **CommUnity-Kulturfestival Festiwalla** [<https://www.theater-x.com/festiwalla>], das kollektiv vom Theater X organisiert wird.

„Es ist eine große Sache für uns, das ist eine der größten Theaterbühnen Berlins!“, betont Rami El, der in dem Stück mitspielt. Die bisherigen Ausgaben des Kulturfestivals hatten in vergleichsweise kleinerem Umfang stattgefunden. Gleich geblieben aber ist seit Tag eins des Festivals ihr Teamruf „Yalla, Yalla, Festiwalla!“.

Dieses Jahr stehen Erzählungen von Arbeiter*innenkämpfen, Solidarität und Widerstand im programmatischen Fokus des Festiwalla, das sich daher groß mit „Keine Angst! Klassenk*ampf?!" ankündigt. Fünf Tage lang werden Schauspieler*innen und Aktivist*innen zusammengebracht, es wird sich empört und ausgetauscht.

Dafür haben sich beim Theater X etliche lokale und internationale Gruppen beworben, die sich in ihren Theaterstücken, Performances, ihrer Musik, Rap, Tanz oder in Installationen aus marginalisierten Perspektiven und Positionen heraus mit dem Thema Klasse beschäftigen. Von den NeXties aus Moabit bis hin zu Kollektiven aus Palästina, Bolivien, Spanien, Italien, Chile oder Nigeria.

Viele unterschiedliche Perspektiven

„Das Festiwalla blickt dieses Mal auf Klasse und Klassenkämpfe – aus so vielen Perspektiven“, sagt Gwen Lesmeister, Mitbegründer*in von NeXt Generation. „Wir müssen das global anschauen, im Kontext von Ausbeutung, Migration und Grenzregimen.“

Auch die Kunstwelt und ihre Institutionen werden in diskursiven Formaten hinterfragt: „Welche Kunst ist Klasse? Von der Kultur im Klassenkampf“ heißt etwa ein international besetztes Panel, das am Samstagnachmittag im Foyer der Volksbühne stattfinden wird – mit mehrfacher Simultanübersetzung.

Die Wahl der Volksbühne als Spielort für das diesjährige Kulturfestival ist dabei keineswegs zufällig: Immerhin wurde das Theater für die Arbeiter*innenklasse gegründet und eignet sich daher perfekt für das diesjährige Motto des Festiwalla.

Dass ein selbstorganisiertes Community-Theater wie das Theater X die große Volksbühne bespielen darf, ist durchaus außergewöhnlich. Aber höchste Zeit, findet Gwen Lesmeister. Kulturproduktion aus den Kiezen und von der Straße gehöre auf die große Bühne. Davon würden am Ende alle profitieren. „Wir wollen die Volksbühne damit aktualisieren, die aus der Kultur der Arbeitskämpfe entstand.“

Von und für die Arbeiter*innenklasse

Lesmeister kritisiert, dass seit dem Ende der Pandemie die „**unentbehrlichen Arbeiter*innen**“ [<https://taz.de/!/Migrationsforscher-ueber-Systemrelevanz/!5692855/>] nicht mehr im Fokus stehen. Dabei seien die Krisen und der Widerstand dagegen nicht weniger geworden, sondern mehr. „Alles ist teurer geworden und viele Kiezorte machen zu. **Das betrifft vor allem Jugendliche** [<https://taz.de/!/Preissteigerung-bei-Lebensmitteln/!6019124/>.“ Wichtig ist Lesmeister daher vor allem

eins: „Das Festiwalla soll Bock und Hoffnung machen!“

Ein kurzer Blick auf das [Programm des Kulturfestivals](https://www.theater-x.com/programm-festiwalla-2024) [<https://www.theater-x.com/programm-festiwalla-2024>] zeigt, dass der Aspekt der CommUnity – „mit großem U!“ –, wie Hala Mustafa vom Orga-Team des Theater X stets betont, im Vordergrund steht. Eine Blockparty, ein Tanzabend, eine Kiezführung und Straßenperformances sind angekündigt. Die Theater-X-Maxime – auf der Bühne und auf der Straße aktiv zu sein – gilt für diese fünf Tage auch für die Volksbühne, die damit womöglich ein breiteres Publikum erreicht.

Auch die [Eintrittspreise](https://ticket.volksbuehne-berlin.de/eventim.webshop/webticket/seatmap?eventId=21950#) [<https://ticket.volksbuehne-berlin.de/eventim.webshop/webticket/seatmap?eventId=21950#>] sind auffallend günstiger als im Repertoirebetrieb. Die Frage, die sich das „J. from the Block“-Ensemble vor allem stellt, ist, ob das deutschsprachige Sprechtheater zu einem Ort von und für Arbeiter*innenkin-der werden kann. Menschen, die zusätzlich oft noch eine andere Marginalisierungserfahrung durch Migrationshintergrund oder Queerness erleben.

Die Frage, wie sie sich emanzipieren, wehren und ermächtigen können, soll im großen Bühnenraum auf den rot besäumten Stühlen unter dem massiven Kronleuchter und in allen verfügbaren roten und grünen Salons dieser Institution Platz finden.

Aber eben nicht nur in der Volksbühne selbst, sondern auch in der Öffentlichkeit sollen die Stimmen des Festiwalla einen Platz bekommen. Ganz sicher sind sich die Rider-Schauspieler*innen mit ihrem Anliegen vor allem darin: Ausgeliefert ist hier niemand. „Power schöpfen und Solidarität, darum geht es!“, sagt Rami El.

Das Rad dreht sich weiter

Was sind für das Ensemble die Highlights? „Dass wir dort alle zusammenkommen und dass wir sehen dürfen, was die anderen Gruppen uns erzählen wollen“, sagt Rami El. Für Gwen Lesmeister ist das Stück The Migrant von Illuminateatre Productions ein Muss. Sie seien schon länger mit ihnen in Kontakt, durch das Festival hatten sie die Gelegenheit, das Ensemble aus Nigeria auch auf die Bühne zu bringen.

The Migrant ist eine Tanzperformance, die sich am Freitagabend – ebenfalls auf der großen Bühne – kritisch mit Migration und ihren verschiedenen Diskriminierungsformen auseinandersetzt. Die Künstler*innen arbeiten dabei ähnlich communityorientiert wie das Theater X und beziehen in ihre Performance ihre Erfahrungen sowie wissenschaftliche Arbeiten mit ein.

Zurück zur Generalprobe auf der kleinen Moabiter Probebühne: „Lass uns kurz die Stimmen warm machen, dann geht es aber wirklich los!“, ruft Regisseurin Annika Füser vom Lichtpult zu den bunten Ridern herunter. Die hatten zuvor ihre zu ihren Kostümen farblich passenden Requisiten-Räder auf die Bühne gerollt. Ihre viereckigen Rucksäcke – in die sicher 30 Pizzen passen – stellen sie nun schnell auf dem Bühnenboden ab und verschwinden in quietschender Uniform hinter dem Vorhang.

Am Mittwochabend werden sich die Räder der bunten Rider dann gewissermaßen im berühmten Räuberrad der Volksbühne spiegeln. Damit das Rad sich weiterdreht im Klassenkampf.

Fehler auf taz.de entdeckt?

Wir freuen uns über eine [Mail an fehlerhinweis@taz.de](mailto:fehlerhinweis@taz.de)!

Inhaltliches Feedback?

Gerne als Leser*innenkommentar unter dem Text auf taz.de oder über das [Kontaktformular](#).

Berlin

9. 7. 2024, 06:00 Uhr

ALISSA GEFFERT

THEMEN

#Theaterfestival, #Berliner KünstlerInnen, #Kunst in Moabit, #Berliner Volksbühne, #Klassenkampf, #Politisches Theater

Kultur

"Festiwalla" von Theater X startet in der Volksbühne

Beim "Festiwalla" in der Berliner Volksbühne zeigen Jugendliche Theater, Performance, Rap und Tanz unter dem Motto: "Keine Angst! Klassenkampf?!", organisiert vom Theater X in Moabit. Von Barbara Behrendt

Stand vom 10.07.2024

Mi 10.07.2024 | 09:10

CommUNITY-Kulturfestival

FESTIWALLA - Jugendtheaterfestival in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Ein Gespräch mit Aseel und Momo vom Theater X



INFOS ZUM FESTIVAL

0.07. bis 14.07.2024

FESTIWALLA 2024

Ort: Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Adresse: Linienstr. 227, 10178 Berlin

"FESTIWALLA" - das sind 5 Tage Theater, Performances, Musik, Rap, Tanz, Installationen, Workshops. "FESTIWALLA" - organisiert vom Theater X - bringt marginalisierte Jugendperspektiven und ihre Kunst mit lokalen Ensembles aus Berlin bis hin zu Kollektiven aus Palästina, Italien, Spanien, Chile, Bolivien und Nigeria auf die Bühne - in diesem Jahr auf die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.

Die jungen Künstler*innen fragen: Was heißt Klassenkampf? Woher kommt Unterdrückung? Und kann das Theater zu einem Ort von und für Arbeiter*innenkinder werden?

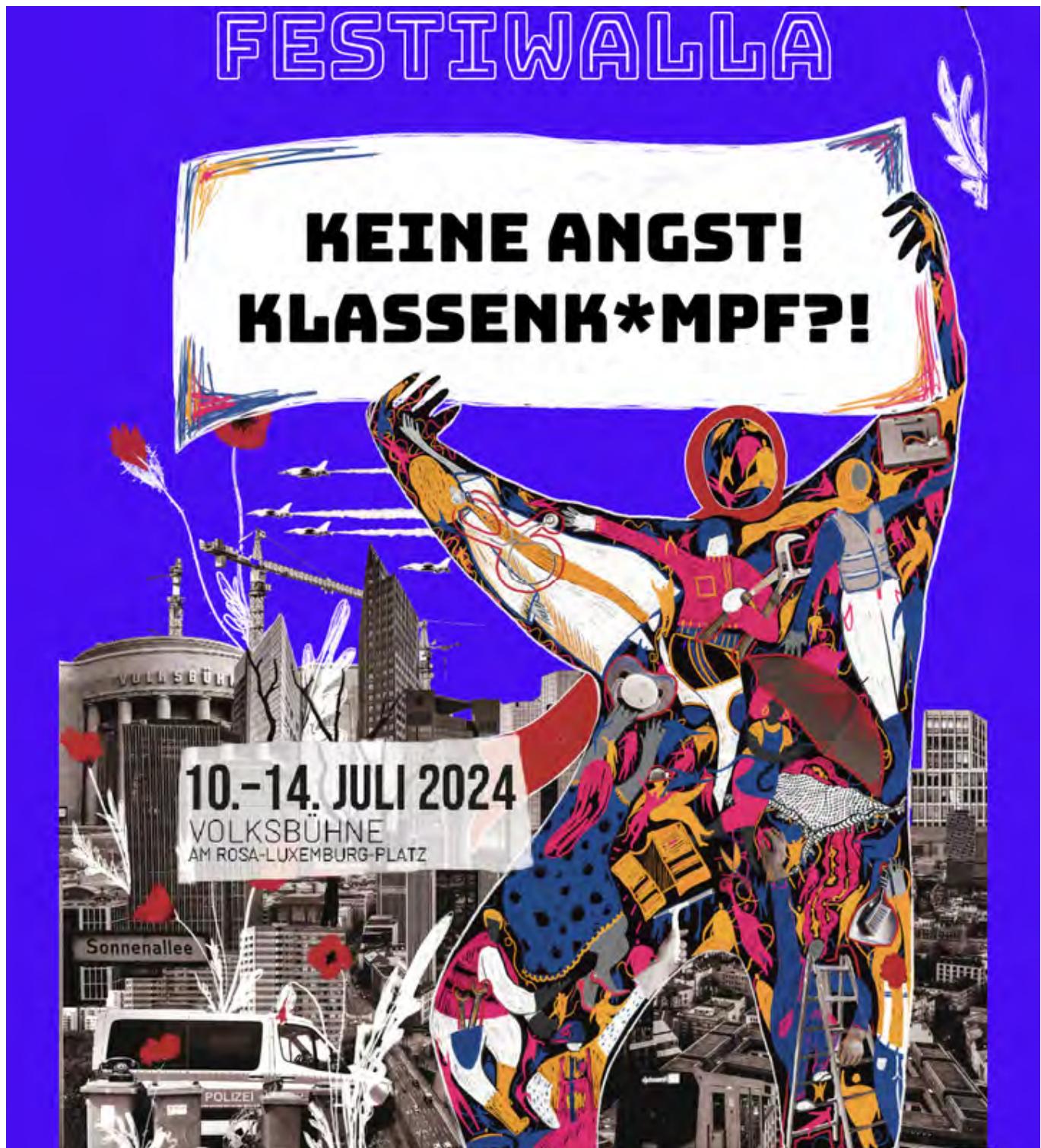
Über das "FESTIWALLA" und die Idee dahinter sprechen wir jetzt mit zwei der Organisatorinnen - Aseel und Momo.

FESTIWALLA 2024

No fear! Class Struggle!?

[The Left Berlin](#)

10/07/2024



July 10th – 14th at Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz

[FESTIWALLA](#) – Five days packed with theater, performances, music, rap, spoken word, dance, (art-) installations, games, discussions, workshops, food, and community – on the big stage and in the streets! FESTIWALLA brings you marginalized youth

perspectives and their art, featuring local ensembles from Berlin and collectives from Palestine, Italy, Spain, Chile, Bolivia, and Nigeria. Under the motto “No fear! Class Struggle!?” it addresses work and strikes, war and the rise of the right, migration and flight, and many other pressing political issues. Young artists tackle burning questions: Who or what defines class? What does class struggle truly mean? Where does oppression come from? How can we resist and empower ourselves? And can theater become a place shaped by and for working-class kids?

About Theater X and FESTIWALLA

Theater X is an alternative community theater in Berlin Moabit, co-managed by youth and staff. At the heart of its work is critical artistic engagement with social conditions. FESTIWALLA by Theater X is a platform for young, marginalized cultural creators, a cultural event blending a international youth art festival, a block party, a trans-local expert forum, and a cultural-political jam session. FESTIWALLA aims to open the doors of high-culture institutions, providing young artists a stage for cultural and political self-representation. After several editions at locations such as the Haus der Kulturen der Welt and ufaFabrik, the 7th FESTIWALLA will take place for the first time at Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz.

[Block Party Against the Right Wing](#)

YALLA! Enough! Siamo tutti Antifacisti! Because of recent events, the platform for Migration Matters invites all young people to our “Block Party against the Right Wing” on Friday, 12th July from 4 pm until 7 pm as part of FESTIWALLA 2024. This will be an opportunity to discuss how we can resist the growing right-wing threat. The event will be in German, but translation into English will be provided.

Tags: [Berlin](#), [Campaign of the Week](#), [Culture & Sport](#)

Related Articles



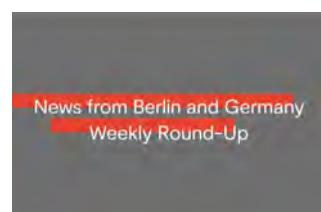
[Digital Romanticism in The Elder Scrolls](#)

Itziar Cedar



[LETsDOK 2024](#)

The Left Berlin



[News from Berlin and Germany, 11th September 2024](#)

The Left Berlin



[Queer festival ‘Whole’ and the political significance of clubbing](#)

Rafael Sergi

[News & Events Sign Up](#)

[Donate](#)

[Social Media](#)

[The Left Berlin](#)

[Subscribe to Newsletter](#)

[Make a Donation](#)

[Facebook](#)

[About Us](#)

[Twitter](#)

[News & Comment](#)

[Instagram](#)

[Events](#)

[More Events in Berlin](#)

art-in-berlin

berlin daily (bis 14.7.2024)

von art-in-berlin (08.07.2024)

Abbildungen zu Ausstellungen werden mit Ablauf der Ausstellung automatisch entfernt.

Teatro en Movimiento Callejero, © Pako PK (Veranstaltung: FESTIWALLA, s.u.)

berlin daily mit ausgewählten Tagestipps zu Veranstaltungen rund um die zeitgenössische Kunst in einer wöchentlichen Vorschau:

(Datum: 08.07.2024)

Performance

20 Uhr: Ein Reenactment des WM-Fußballländerspiels DDR-BRD 1974 von Massimo Furlan. Im Rahmen von Radical Playgrounds: From Competition to Collaboration Vor dem Gropius Bau | Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin

(Datum: 10.07.2024)

FESTIWALLA 2024

10.- 14.7.: Das FESTIWALLA sucht unter dem Titel "Keine Angst! Klassenk*mpf?!" nach einer neuen Klassenperspektive für heute - migrantisch, bewusst, jung, queer und anti-kolonial. Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

(Datum: 11.07.2024)

Berlin Beats

19 Uhr: Elektronik-Koryphäe Darren Cunningham alias Actress schafft mit einer Verbindung von Elementen aus Techno, Electro, R&B und Concrète. Hamburger Bahnhof | Invalidenstr. 50 - 51 | 10557 Berlin

(Datum: 12.07.2024)

Artist Talk

19 Uhr: mit Stefan Hirsig & Sarah Khan im Rahmen der Ausstellung "Neue Welt". Galerie Haverkampf Leistenschneider | Mommsenstr. 67 | 10629 Berlin

(Datum: 13.07.2024)

Open Studio Day-Culterim | Residency | Biesenthal

14:00 - 20:00 Uhr: Seit 2023 organisiert Culterim eine kulturelle Zwischennutzung der alten Polizeischule in Biesenthal. Culterim | Residency | Biesenthal | Uhlandstr. 14, 16359 Biesenthal

(Datum: 14.07.2024)

Anzeige

Das Denkmal ist...

Eine Ausstellung der Stiftung Friedliche Revolution zum Projekt *Freiheits- und Einheitsdenkmal*

4.9.-22.9.2024

Hafenplatz, 48155 Münster

Öffnungszeiten: 9:00-17:00

Anzeige

KUR

Kunst und Recht | Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik

Herausgeber: Dr. Ulf Bischof

Anzeige



Anzeige



Anzeige Galerie Berlin



Galerie im Saalbau

Anzeige Galerie Berlin



Event » Bühne/Schauspiel » Festiwalla: J. from the block



09.09.2024 - 17:15 Uhr

Bühne/Schauspiel

Festiwalla

Theater X ist ein alternatives Community-Theater in Berlin Moabit, das einmal pro Jahr beim Festiwalla die Perspektive marginalisierter Jugendlicher in den Fokus rückt. Die Volksbühne bietet ihnen vom 10. bis 14. Juli eine Bühne. Den Auftakt gestaltet u.a. das Next Generation Ensemble unter der Regie von Annika Füser. „J. from the Block“ (Foto) setzt sich mit der Frage nach Klassenzugehörigkeit auseinander und beleuchtet die Situation aktuell prekär beschäftigter Menschen.

022 J. from the Block_Veronica Schiavo Veronica Schiavo | general_use

Datenschutzerklärung ·
Nutzungsbedingungen



Daten & Fakten

[Metzels](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [AGB](#) | [Mediadaten](#)

Termin

Mittwoch 10.07.2024

Tip Berlin Media Group GmbH Müllerstraße 12
13353 Berlin © Copyright 2020



Veranstaltungsort

Volksbühne



Adresse

Rosa-Luxemburg-Platz, 10178 Berlin



Telefon

030 24 06 57 77



Programm

Zeit

Veranstaltungsort



Nachberichterstattung

Datum	Medium	Autor*in	Titel	Was?
10.07.2024	Nd	Jule Meier	»Festiwalla«: Den Stimmlosen eine Stimme geben	Überregionale Tageszeitung <i>Bericht über X allgemein und die Ausstellung</i>
11.07.2024	Rheinmetall entwaffnen	Rheinmetall entwaffnen	Theaterstück »Hoppla, wir sterben! Rheinmetall: Eine deutsche Geschichte«	Überregionaler Blog <i>Bericht über das Ensemble S.K.E.T</i>
12.07.2024	Untergrund Blätte	Peter Nowak	Vier Tage gibt es in der Berliner Volksbühne politisch engagiertes Theater „Keine Angst – Klassenkampf“	Onlinemagazin international (Großraum Schweiz) <i>Bericht über Eröffnungsveranstaltungen: auch erschienen in https://direkteaktion.org/keine-angst-klassenkampf/ und https://kontrapolis.info/13515/</i>
15.07.2024	Nd	Theresa Selter	Die Kunst der Aneignung	Überregionale Tageszeitung <i>Bericht über das Festiwalla</i>
19.07.2024	Jacobin Italia	Giulio Calella	Niente paura, lotta di classe	Onlinemagazin international (Italien) <i>Bericht über das Festiwalla</i>
August 2024	MieterEcho	Peter Nowak	Wenn Widerstand zur Kunst wird „Keine Angst – Klassenkampf“ war das Motto des „Festiwalla“ an der Volksbühne	regionale (Online-)Zeitung <i>Bericht über die Auftaktveranstaltung und das Festiwalla</i>

[nd.Digital](#)
[nd.Digital + nd.DieWoche](#)

[nd.DieWoche](#)

[nd.Print](#)

[Abo-Service](#)

[AGBs](#)

[Abo kündigen](#)

 [Genossenschaft](#)

 [mein nd](#)

[Meinung](#)

[Politik & Ökonomie](#)

[Hauptstadtregion](#)

[Feuilleton](#)

[Sport](#)

[Die Woche](#)

[Podcasts](#)

[Newsletter](#)



[Unterstützen](#)

[Genossenschaft](#)

[Abo](#)

 [mein nd](#)

Suchen

[Suche](#)

[Unterstützen](#)

[Genoss*in werden](#)

[Aktuell](#)

[Meinung](#)

[Politik & Ökonomie](#)

[Hauptstadtregion](#)

[Feuilleton](#)

[Sport](#)

[Die Woche](#)

[Politik & Ökonomie](#)

[Kunst & Kritik](#)

[Mikroskop](#)

[Begegnungen](#)

[Metropole](#)

[Sport](#)

[Reise](#)

[Podcasts](#)

[Newsletter](#)

[Ratgeber](#)

[Gesund leben](#)

[Reise](#)

[Commune](#)

[Termine](#)

[Shop](#)

[nd.Reisen](#)

[Abonnieren](#)

[nd.Digital](#)

[nd.Digital + nd.DieWoche](#)

[nd.DieWoche](#)

[nd.Print](#)

[Abo-Service](#)

[Abo kündigen](#)

[Genossenschaft](#)

[Über uns](#)

[Kontakt](#)

[Anzeigen](#)

[Jobangebote](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[mein nd](#)

[Berlin / Antirassismus](#)

»Festiwalla«: Den Stimmlosen eine Stimme geben

»Keine Angst! Klassenkampf!« ist das Motto des Kulturfests »Festiwalla«. Veranstalter ist das Berliner Theater X

Jule Meier 10.07.2024, 17:17 Uhr / Lesedauer: 4 Min.



»Bleib ängstlich, bleib sicher« heißt das Stück des »Club Al Hakawati«: Wie kann Angst in kollektive Formen des Klassenkampfes verwandelt werden?

Foto: Veronica Schiavo

Bei politischem Theater denken viele an peinliches Kabarett oder an Claus von Wagner und Max Uthoff, die in der »Anstalt« zu später Stunde ein bildungsbürgerliches Publikum bespäßen. Auch beim Theater X wird gelacht, geweint, getanzt und gestritten – mit gesellschaftskritischem Anspruch. Die Stücke schreiben und spielen jedoch junge Menschen, meist mit migrantischer Lebensgeschichte: Es geht um Selbstoptimierung auf Social Media, um Rassismus an der Schule und um Rechte, die mit einer Politik der Angst auf Stimmenfang gehen.

Seit Mittwoch veranstaltet das Theater X mit Sitz im Ortsteil Moabit das siebte »Festiwalla«, ein Kulturfest, das dieses Jahr in der Volksbühne stattfindet. Auf dem Rosa-Luxemburg-Platz und in der Volksbühne finden Performances, Rap, Theater, Gespräche, Workshops und vieles mehr bis 14. Juli statt. Das Motto lautet »Keine Angst! Klassenkampf!«.

»In den Jugendzentren: Da sind Kanaks überall. Theater ist ihre Möglichkeit, sich auszudrücken.«

Ahmad *Mitbegründer des Theater X*

»Kriege, Krisen, Klimakatastrophe. Polizeikontrollen auf den Straßen. Schule macht Druck. Der Späti nebenan muss zumachen. Urlaub ist zu teuer und der Döner auch. Arbeiten müssen und trotzdem kein Cash. Bürokratie-Krieg beim Amt. Die Entscheidungen der Reichen gehen immer auf unsere Kosten! Von uns Schülerinnen, Auszubildenden und Arbeiterinnen – und wir können nicht mitreden. Das macht wütend und hoffnungslos!«, schreibt das Theater X in der Ankündigung des Programms.

Khaled ist Pressesprecher für das »Festiwalla« und führt »nd« vor Eröffnung durch die Ausstellung im Foyer, kuratiert vom Theaterkollektiv »Club Al Hakawati«, das Teil des Theater X ist. Ein Abschnitt der Ausstellung widmet sich dem Klassenkampf aus queerer Perspektive: Zu sehen sind unter anderem Fotos, die Westberliner Demonstrierende zeigen: »Gegen Berufsverbot für Schwule« lässt sich auf den Transparenten lesen.

ÄHNLICHE ARTIKEL

09.07.2024 / Erik Zielke

»Maul halten und weiter dienen«

Das kleine Grosz-Museum in Berlin spürt in einer Sonderausstellung der Arbeitsbeziehung von George Grosz, Bertolt Brecht und Erwin Piscator nach

26.05.2024 / dpa/nd

Integrationsbeauftragte gegen Großunterkünfte für Flüchtlinge

Berlins Integrationsbeauftragte ist gegen Großunterkünfte für Flüchtlinge und empfiehlt allen Bezirksbürgermeistern einen Besuch in Tegel

03.05.2024 / Andreas Fritsche

Kulturpolitik in Berlin: Pankower Theater unter Dach und Fach

Das Kulturreal am Berliner Thälmannpark kann dank sechs Millionen Euro Zuschuss vom Bund endlich saniert werden

Ein anderer Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Fluchtgeschichte Rojins aus Damaskus. 2015 begab sich das damals 12-jährige Mädchen auf den Weg nach Deutschland. Die Fluchtroute führte über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien und Österreich. Heute lebt Rojin in Berlin und schreibt: »Ich weiß es nicht, ich bleibe fremd dort und hier, wie dieses ungeschickt übersetzte Ge-

dicht.«

Das »Brecht-Musical«, wie Khaled es nennt, namens »J. from the Block« des Theaterkollektivs Next Generation wird im Rahmen des »Festiwalla« zu sehen sein. In der Ausstellung ist die Schaffensgeschichte des Stücks auf verschiedensten Plakaten und Gedankenschnipseln erzählt. Es geht um die Streiks der Lieferdienstfahrenden in Berlin. Dabei ließ sich das Ensemble von Brecht und Arbeitskämpfen vor 100 Jahren inspirieren. »Aber wer kommt 2024 unter die Räder? Wie steht es heute um unser Klassenbewusstsein?«, fragt es.

ND.KOMPAKT – UNSER TÄGLICHER NEWSLETTER



Unser täglicher Newsletter **nd.Kompakt** bringt Ordnung in den Nachrichtenwahnsinn. Sie erhalten jeden Tag einen Überblick zu den spannendsten Geschichten aus der **Redaktion**. [Hier das kostenlose Abo holen.](#)

#NDBLEIBT – AKTIV WERDEN UND AKTIONSPAKET BESTELLEN



Egal ob Kneipen, Cafés, Festivals oder andere Versammlungsorte – wir wollen sichtbarer werden und alle erreichen, denen unabhängiger Journalismus mit Haltung wichtig ist. Wir haben ein Aktionspaket mit Stickern, Flyern, Plakaten und Buttons zusammengestellt, mit dem du losziehen kannst um selbst für deine Zeitung aktiv zu werden und sie zu unterstützen.

[Zum Aktionspaket](#)

Zwischen seinen Proben spricht Ahmad, der die künstlerische Leitung im Theater X innehaltet, mit »nd«. Angefangen habe die Geschichte des Theaters vor 20 Jahren, als ein »clash of cultures« infolge des 11. September herrschte. »Für migrantische Jugendliche gab es damals nur das Vorbild ›Gangster‹ oder ›Extremist‹«, erzählt Ahmed. Als Gegenangebot startete er das Theater für migrantische Jugendliche.

»Zusammenbringen statt spalten« lautet damals wie heute das Anliegen dieser Jugendarbeit, 2010 nahm sie lokale Formen an: Das Theater X fand in Berlin Räume. Seit 2016 veranstaltet es das »Festi-

walla«, dieses Jahr mit Fokus auf den Klassenkampf. »Wir wollen zeigen, dass es in erster Linie Klassenverhältnisse sind, die unsere Beziehungen und Emotionen prägen.«

Auch wenn die Verhältnisse der Arbeiter*innenklasse immer prekärer werden, braucht es laut Ahmad politisches Theater. »Playtime for activists« nennt er es: einen Raum, sich zu regenerieren, zu reflektieren und zu experimentieren, insbesondere für Migrant*innen. Es gehe im Sinne des berühmten afroamerikanischen Bürgerrechtlers Malcom X (daher der Name des Theaters) darum, den Stimmlosen eine Stimme zu geben: »In den Jugendzentren: Da sind Kanaks überall. Theater ist ihre Möglichkeit, sich auszudrücken.«

Das beste Mittel gegen Fake-News und Rechte Propaganda: Journalismus von links!

In einer Zeit, in der soziale Medien und Konzernmedien die Informationslandschaft dominieren, rechte Hassprediger und Fake-News versuchen Parallelrealitäten zu etablieren, wird unabhängiger und kritischer Journalismus immer wichtiger.

Mit deiner Unterstützung können wir weiterhin:

- Unabhängige und kritische Berichterstattung bieten.
- Themen abdecken, die anderswo übersehen werden.
- Eine Plattform für vielfältige und marginalisierte Stimmen schaffen.
- Gegen Falschinformationen und Hassrede anschreiben.
- Gesellschaftliche Debatten von links begleiten und vertiefen.

Sei Teil der solidarischen Finanzierung und unterstütze das »nd« mit einem Beitrag deiner Wahl. Gemeinsam können wir eine Medienlandschaft schaffen, die unabhängig, kritisch und zugänglich für alle ist.

Vielen Dank!

Unterstützen über:



5 EUR



Jetzt unterstützen!

Artikel teilen



 **Leser*innenbrief schreiben**

Schlagwörter

#Berlin #Bildungspolitik #Einwanderung #Klassenkampf #Kunstausstellung #Theater

MEHR VON JULE MEIER:



10.07.2024

»Festiwalla«: Den Stimmlosen eine Stimme geben

09.07.2024

Polizistin verurteilt - »Ganz normaler Umgangston«

03.07.2024

U-Bahnlinie 8: Lästige wegwischen?

Folgen: 

MEHR AUS: BERLIN



RHEINMETALL ENTWAFFNEN

Gegen Waffenexporte, Aufrüstung und Krieg

11. JULI 2024 VON RHEINMETALL ENTWAFFNEN

Theaterstück »Hoppla, wir sterben!
Rheinmetall: Eine deutsche Geschichte«



Es war beeindruckend. Im Großen Haus der Berliner Volkshöhne wurde am 11. Juli das
To comply with the EU Privacy Laws we're bound to inform you that some third party services used on some X
of our blogs (like Youtube) could use cookies [Learn more](#)

Agitprop vom Feinsten. Wie hängen Kapitalismus und Krieg zusammen? Was ist eigentlich Imperialismus? Und was war und ist Rheinmetall für ein Konzern?

Das Publikum hat mitgemacht, wie man es selten in solchen Theatern erlebt: Zu Musik und Gesang hat es rhythmisch geklatscht, mitgesungen und auch Parolen gerufen. Am Ende der knapp zweistündigen Aufführung gab es stehende Ovationen. Die Lebendigkeit im Saal war etwas besonderes an diesem Abend in diesen Räumen.

Wir konnten die Schnelle Kulturelle Eingreiftruppe (S.K.E.T.) von Theater X gewinnen, das Stück auch auf unserem Camp im September in Kiel aufzuführen. Das Camp findet vom 3. bis 8. September statt. Ein Pflichttermin!



To comply with the EU Privacy Laws we're bound to inform you that some third party services used on some of our blogs (like Youtube) could use cookies [Learn more](#) X



➤ **BERLIN, KIEL**

2024, THEATER

To comply with the EU Privacy Laws we're bound to inform you that some third party services used on some of our blogs (like Youtube) could use cookies [Learn more](#) X

untergrundblättle

Vier Tage gibt es in der Berliner Volksbühne politisch engagiertes Theater

„Keine Angst – Klassenkampf“

12. Juli 2024

„Make Amazon Pay“ und „Amazon ist kein guter Nachbar“ lauteten die Parolen, die am Mittwochabend über den Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte schalten.

Dort wurde auf der grossen Wiese vor der Volksbühne die Theaterperformance „Der Turm stürzt ein“ aufgeführt. Damit war der Amazon-Tower an der Warschauer Brücke in Berlin gemeint, in dem im nächsten Jahr Führungskräfte des Tech-Konzerns einziehen sollen. Amazon steht für den globalen Kapitalismus, das zeigte der Theater-Abend auf besondere Weise. Da ist das überdimensionierte Hochhaus im schon seit Jahren gentrifizierten Gebiet rund um Ostbahnhof und Warschauer Strasse.

Die im März neu benannte Uber-Halle hinter dem Tower zeigt die Landnahme der Techkonzerne besonders deutlich. Trotzdem protestierte nur eine Gruppe von Taxifahrer*innen, die durch Uber und Co. in ihrer Existenz bedroht sind, gegen die Namensgebung. Gegen den Amazon-Tower gibt es in unregelmässigen Abständen Kundgebungen des Bündnisses Berlin versus Amazon. Auch die Farbe an dem Neubau zeugt von Renitenz. Doch kontinuierliche Proteste, wie sie vor 10 Jahren sogar mit bundesweiter Mobilisierung gegen die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt/Main mit dem Bündnis Blockupy organisiert wurden, bleiben in Berlin gegen Amazon aus.

Die bestbesuchteste Kundgebung vor dem Amazon-Tower gab es im Oktober 2023, wo das Theaterstück „Der Turm stürzt ein“ seine Premiere hatte. Aber auch bei der zweiten Aufführung vor der Volksbühne sorgten politische Aktivist*innen auch aus der Mieter*innenbewegung an den passenden Stellen für Applaus und sorgten dafür, dass die Trennung zwischen Theater und Protest aufgehoben wurde.

Das ist ganz im Sinne der Vorführenden, die sich im Programmheft so vorstellen: „Wir sind die Turm-stürzt-ein-Crew und der Lauratibor Chor, eine Community aus Nachbar*innen, Künstler*innen, Aktivist*innen aus verschiedenen politischen Zusammenhängen und solidarischen Menschen, die sich in Verteidigung von Projekten und Häusern gegen ihre Verdrängung und Räumung zusammengefunden haben, um ihren Protest so auf die Strasse zu tragen und sich zu verbinden.“

Kämpfe verbinden auch global

In den 90 Minuten der Vorführung wurde auch die globale Dimension des Tech-Kapitalismus gezeigt, für den Amazon steht. So ging eine Szene auf den Kampf gegen den Lithiumabbau in Südamerika ein, gegen den sich grosse Teile der Bevölkerung wehren und dafür häufig kriminalisiert werden. In anderen Szenen wurde Amazon als Treiber der globalen Überwachung gezeigt. Sie waren für mich die Schwächsten, weil da Amazon doch etwas zu viel Macht und Einfluss zugesprochen wurde, den er zum Glück noch nicht hat. Dafür hätte der Kampf der Amazon-Beschäftigten für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in verschiedenen Ländern künstlerisch etwas mehr Beachtung in dem Stück finden können. Mittlerweile gibt es eine länderübergreifende Organisierung dieser Amazon-Workers.

Theater der Unterdrückten und Ausgebeuteten

Schliesslich war die Theaterraufführung der Auftakt des Festiwalla, welches dieses Jahr das Motto „Keine Angst – Klassenkampf“ trägt. In dem Stück „J from the Block“ wurden auf der grossen Bühne am Beispiel der Beschäftigten der Lieferdienste gezeigt, wie schwierig es heute ist, im Arbeitsleben solidarisch zu handeln. Wir sehen dort eine Welt, wo die Beschäftigten per SMS gefeuert werden und wo Versuche, einen Betriebsrat zu gründen, mit immer neuen Tricks vom Management verhindert wird. Doch wir sehen auch hier, dass sich Menschen trotz vieler Niederlagen nicht abschrecken lassen von der Organisierung.

In einer Ausstellung an den Wänden der Volksbühne wurde an Kämpfe der Arbeiter*innenbewegung erinnert, die damals viel Aufmerksamkeit erregten und heute weitgehend vergessen sind. Darunter ist der Streik bei der Firma Pierburg in Neuss, wo 1973 vor allem migrantische Frauen für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen gestreikt hatten. Das war eines der vielen Beispiele, wo Klassenkampf, proletarischer Frauenkampf und Antirassismus zusammenkamen. Es ist zu begrüssen, dass jetzt eine junge Generation, die das Publikum beim Festival grösstenteils stellten, diese Kämpfe neu für sich entdecken.

Reclaim Volksbühne

Das Festiwalla wird seit mehreren Jahren vom politisch engagierten Community-Theater X aus Moabit organisiert und findet erstmals in der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz statt. Das Theater war seit der Gründung mit der Arbeiter*innenbewegung verbunden, wie in der Ausstellung gezeigt wird. In der Weimarer Zeit gab es Theater von Arbeiter*innen für Arbeiter*innen, daran wurde in den 1970er Jahren teilweise wieder angeknüpft. Nun wäre es an der Zeit, sich diese Traditionen kritisch neu anzueignen. Genau hat das Festiwalla vier Tage in der Volksbühne.

Es wäre zu wünschen, dass ein solches politisch engagiertes Programm künftig wieder ständig zum Programm der Volksbühne gehört. 2019 gab es schon mal eine Volksbühnenbesetzung mit einem eher diffusen Konzept. Jetzt könnte das Interregnum genutzt werden, das an der Volksbühne nach dem Abgang von Frank Castorf und den Tod von Rene Pollesch an der Volksbühne genutzt werden, um dort ein Theater der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu etablieren. Die vier Tage des Festiwalla haben eine Ahnung gegeben, was da möglich wäre.

Peter Nowak

Artikel-URL:

<https://www.untergrund-blättle.ch/kultur/keine-angst-klassenkampf-berliner-volksbuehne-kulturfestival-festiwalla-008511.html>

Verwandte Artikel:

Das Ende des Katastrophenfilms (07.09.2022)

<https://www.xn--untergrund-blittle-2qb.ch/buchrezensionen/sachliteratur/nina-scholz-die-wunden-punkte-von-google-amazon-deutsche-wohnen-und-co-4256.html>

Fuck off, Amazon! (18.10.2019)

https://www.xn--untergrund-blittle-2qb.ch/politik/deutschland/amazon_berlin_gentrifizierung_5717.html

Untergrund-Blättle 2024

„Keine Angst – Klassenkampf“

von: Untergrundblätte 13. Juli 2024 Presseartikel



Vier Tage gibt es in der Berliner Volksbühne politisch engagiertes Theater

„Make Amazon Pay“ und „Amazon ist kein guter Nachbar“ lauteten die Parolen, die am Mittwochabend über den Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte schalten.

Dort wurde auf der grossen Wiese vor der Volksbühne die Theaterperformance „Der Turm stürzt ein“ aufgeführt. Damit war der Amazon-Tower an der Warschauer Brücke in Berlin gemeint, in dem im nächsten Jahr Führungskräfte des Tech-Konzerns einziehen sollen. Amazon steht für den globalen Kapitalismus, das zeigte der Theater-Abend auf besondere Weise. Da ist das überdimensionierte Hochhaus im schon seit Jahren gentrifizierten Gebiet rund um Ostbahnhof und Warschauer Strasse.

Die im März neu benannte Uber-Halle hinter dem Tower zeigt die Landnahme der Techkonzerne besonders deutlich. Trotzdem protestierte nur eine Gruppe von Taxifahrer*innen, die durch Uber und Co. in ihrer Existenz bedroht sind, gegen die Namensgebung. Gegen den Amazon-Tower gibt es in unregelmässigen Abständen Kundgebungen des Bündnisses Berlin versus Amazon. Auch die Farbe an dem Neubau zeugt von Renitenz. Doch kontinuierliche Proteste, wie sie vor 10 Jahren sogar mit bundesweiter Mobilisierung gegen die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt/Main mit dem Bündnis Blockupy organisiert wurden, bleiben in Berlin gegen Amazon aus.

Die bestbesuchteste Kundgebung vor dem Amazon-Tower gab es im Oktober 2023, wo das Theaterstück „Der Turm stürzt ein“ seine Premiere hatte. Aber auch bei der zweiten Aufführung vor der Volksbühne sorgten politische Aktivist*innen auch aus der Mieter*innenbewegung an den passenden Stellen für Applaus und sorgten dafür, dass die Trennung zwischen Theater und Protest aufgehoben wurde.

Das ist ganz im Sinne der Vorführenden, die sich im Programmheft so vorstellen: „Wir sind die Turm-stürzt-ein-Crew und der Lauratibor Chor, eine Community aus Nachbar*innen, Künstler*innen, Aktivist*innen aus verschiedenen politischen Zusammenhängen und solidarischen Menschen, die sich in Verteidigung von Projekten und Häusern gegen ihre Verdrängung und Räumung zusammengefunden haben, um ihren Protest so auf die Strasse zu tragen und sich zu verbinden.“

Kämpfe verbinden auch global

In den 90 Minuten der Vorführung wurde auch die globale Dimension des Tech-Kapitalismus gezeigt, für den Amazon steht. So ging eine Szene auf den Kampf gegen den Lithiumabbau in Südamerika ein, gegen den sich grosse Teile der Bevölkerung wehren und dafür häufig kriminalisiert werden. In anderen Szenen wurde Amazon als Treiber der globalen Überwachung gezeigt. Sie waren für mich die Schwächsten, weil da Amazon doch etwas zu viel Macht und Einfluss zugesprochen wurde, den er zum Glück noch nicht hat. Dafür hätte der Kampf der Amazon-Beschäftigten für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in verschiedenen Ländern künstlerisch etwas mehr Beachtung in dem Stück finden können. Mittlerweile gibt es eine länderübergreifende Organisierung dieser Amazon-Workers.

Theater der Unterdrückten und Ausgebeuteten

Schliesslich war die Theateraufführung der Auftakt des Festiwalla, welches dieses Jahr das Motto „Keine Angst – Klassenkampf“ trägt. In dem Stück „J from the Block“ wurden auf der grossen Bühne am Beispiel der Beschäftigten der Lieferdienste gezeigt, wie schwierig es heute ist, im Arbeitsleben solidarisch zu handeln. Wir sehen dort eine Welt, wo die Beschäftigten per SMS gefeuert werden und wo Versuche, einen Betriebsrat zu gründen, mit immer neuen Tricks vom Management verhindert wird. Doch wir sehen auch hier, dass sich Menschen trotz vieler Niederlagen nicht abschrecken lassen von der Organisierung.

In einer Ausstellung an den Wänden der Volksbühne wurde an Kämpfe der Arbeiter*innenbewegung erinnert, die damals viel Aufmerksamkeit erregten und heute weitgehend vergessen sind. Darunter ist der Streik bei der Firma Pierburg in Neuss, wo 1973 vor allem migrantische Frauen für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen gestreikt hatten. Das war eines der vielen Beispiele, wo Klassenkampf, proletarischer Frauenkampf und Antirassismus zusammenkamen. Es ist zu begrüssen, dass jetzt eine junge Generation, die das Publikum beim Festival grösstenteils stellten, diese Kämpfe neu für sich entdecken.

Reclaim Volksbühne

Das Festiwalla wird seit mehreren Jahren vom politisch engagierten Community-Theater X aus Moabit organisiert und findet erstmals in der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz statt. Das Theater war seit der Gründung mit der Arbeiter*innenbewegung verbunden, wie in der Ausstellung gezeigt wird. In der Weimarer Zeit gab es Theater von Arbeiter*innen für Arbeiter*innen, daran wurde in den 1970er Jahren teilweise wieder angeknüpft. Nun wäre es an der Zeit, sich diese Traditionen kritisch neu anzueignen. Genau hat das Festiwalla vier Tage in der Volksbühne.

Es wäre zu wünschen, dass ein solches politisch engagiertes Programm künftig wieder ständig zum Programm der Volksbühne gehört. 2019 gab es schon mal eine Volksbühnenbesetzung mit einem eher diffusen Konzept. Jetzt könnte das Interregnum genutzt werden, das an der Volksbühne nach dem Abgang von Frank Castorf und den Tod von Rene Pollesch an der Volksbühne genutzt werden, um dort ein Theater der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu etablieren. Die vier Tage des Festiwalla haben eine Ahnung gegeben, was da möglich wäre.

Peter Nowak

DIREKTE AKTION

Anarchosyndikalistische Zeitung



„KEINE ANGST – KLASSENKAMPF“

Vier Tage gibt es in der Berliner Volksbühne politisch engagiertes
Theater.

Kultur Von: **Peter Nowak** - 13. Juli 2024

„M

ake Amazon Pay“ und „Amazon ist kein guter Nachbar“ lauteten die Parolen, die am 10. Juli über den Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte schallten. Dort wurde auf der großen Wiese vor der Volksbühne die Theaterperformance „Der Turm stürzt ein“ aufgeführt.

Damit war der Amazon-Tower an der Warschauer Brücke in Berlin gemeint, in dem im nächsten Jahr Führungskräfte des Tech-Konzerns einziehen sollen. Amazon steht für den globalen Kapitalismus, das zeigte der Theaterabend auf besondere Weise. Da ist das überdimensionierte Hochhaus im schon seit Jahren gentrifizierten Gebiet in Berlin zwischen Ostbahnhof und Warschauer Straße. Die im März neu benannte Uber-Halle hinter dem Tower zeigt die Landnahme der Techkonzerne besonders deutlich.

Trotzdem protestierte nur eine Gruppe von Taxifahrer:innen, die durch Uber und Co. in ihrer Existenz bedroht sind, gegen die Namensgebung. Gegen den Amazon-Tower gibt es in unregelmässigen Abständen Kundgebungen des Bündnisses Berlin versus Amazon (<https://berlinvsamazon.noblogs.org/>). Doch kontinuierliche Proteste, wie sie vor 10 Jahren sogar mit bundesweiter Mobilisierung gegen die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt/Main mit dem Bündnis Blockupy organisiert wurden, bleiben in Berlin gegen Amazon aus. Die bestbesuchteste Kundgebung vor dem Amazon-Tower gab es im Oktober 2023, wo das Theaterstück „Der Turm stürzt ein“ seine Premiere hatte. Aber auch bei der zweiten Aufführung vor der Volksbühne sorgten politische Aktivist:innen auch aus der Mieter:innenbewegung an den passenden Stellen für Applaus und sorgten dafür, dass die Trennung zwischen Theater und Protest aufgehoben wurde.

Das ist ganz im Sinne der Vorführenden, die sich im Programmheft so vorstellen:

„Wir sind die Turm-stürzt-ein-Crew und der Lauratibor Chor, eine Community aus Nachbar*innen, Künstler*innen, Aktivist*innen aus verschiedenen politischen Zusammenhängen und solidarische Menschen, die sich in Verteidigung von Projekten und Häusern gegen ihre Verdrängung und Räumung zusammengefunden haben, um ihren Protest so auf die Straße zu tragen und sich zu verbinden.“

KÄMPFE VERBINDEN AUCH GLOBAL

In den neunzig Minuten der Vorführung wurde auch die globale Dimension des Tech-Kapitalismus gezeigt, für den Amazon steht. So ging eine Szene auf den Kampf gegen den Lithiumabbau in Südamerika ein, gegen den sich große Teile der Bevölkerung wehren und dafür häufig kriminalisiert werden. In anderen Szenen wurde Amazon als Treiber der globalen Überwachung gezeigt. Diese waren für mich die Schwächsten, weil da Amazon doch etwas zu viel Macht und Einfluss zugesprochen wurde, den er zum Glück noch nicht hat. Dafür hätte der Kampf der Amazon-Beschäftigten für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in verschiedenen Ländern künstlerisch etwas mehr Beachtung in dem Stück finden können. Mittlerweile gibt es eine länderübergreifende Organisierung dieser Amazon-Workers.

THEATER DER UNTERDRÜCKTEN UND AUSGEBEUTETEN

Schließlich war die Theateraufführung der Auftakt des [Festiwalla](https://www.theater-x.com/festiwalla) (<https://www.theater-x.com/festiwalla>), das dieses Jahr das Motto „Keine Angst! Klassenkampf?“ trägt. In dem Stück „J from the Block“ wurden auf der großen Bühne der Volksbühne am Beispiel der Beschäftigten der Lieferdienste gezeigt, wie schwierig es heute ist, im Arbeitsleben solidarisch zu handeln. Wir sehen dort eine Welt, wo die Beschäftigten per SMS gefeuert werden und wo Versuche, einen Betriebsrat zu gründen, mit immer neuen Tricks vom Management verhindert wird. Doch wir sehen auch hier, dass sich Menschen trotz vieler Niederlagen nicht abschrecken lassen von der Organisierung.

In einer Ausstellung an den Wänden der Volksbühne wurde an Kämpfe der Arbeiter:innenbewegung erinnert, die damals viel Aufmerksamkeit erregten und heute weitgehend vergessen sind. Darunter ist der Streik bei der Firma Pierburg in Neuss, wo 1973 vor allem migrantische Frauen für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen gestreikt hatten. Das war eines der vielen Beispiele, wo Klassenkampf, proletarischer Frauenkampf und Antirassismus zusammenkamen.

Es ist zu begrüßen, dass jetzt eine junge Generation, die das Publikum beim Festival größtenteils stellten, diese Kämpfe neu für sich entdecken. Für die theoretische Unterfütterung sorgte der Stand des Berliner Verlags „Die Buchmacherei“, der immer gut besucht war. Dort lagen viele Bücher über vergessene Arbeitskämpfe aus, die in dem Verlag herausgegeben werden.

RECLAIM VOLKSBÜHNE

Das Festiwalla wird seit mehreren Jahren vom politisch engagierten Community-Theater X aus Moabit organisiert und findet erstmals in der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz statt. Das Theater war seit der Gründung mit der Arbeiter:innenbewegung verbunden, wie auch in der Ausstellung gezeigt wird. In der Weimarer Zeit gab es Theater von Arbeiter:innen für Arbeiter:innen, daran wurde in den 1970er Jahren teilweise wieder angeknüpft. Nun wäre es an der Zeit, sich diese Traditionen kritisch neu anzueignen. Genau hat das Festiwalla in der Volksbühne getan. Es wäre zu wünschen, dass ein solches politisch engagiertes Programm künftig wieder ständig zum Repertoire der Volksbühne gehört. Die vier Tage des Festiwalla geben eine Ahnung davon, was da möglich wäre.

Das FESTIWALLA findet bis 14.07.2024 statt, [hier \(<https://www.theater-x.com/programm-festiwalla-2024-texte>\)](https://www.theater-x.com/programm-festiwalla-2024-texte) findet ihr das Programm.

Beitragsbild: <https://www.theater-x.com/festiwalla> (https://www.theater-x.com/festiwalla)

Tags Arbeitskämpfe migrantische Arbeiter*innen Theater gemeinsamer Kampf

EIN KOMMENTAR ZU «„KEINE ANGST – KLASSENKAMPF“»

Pingback: [JFI 29–2024 ++ MSC-Deal: Übern Tisch gezogen ++ Kontroverse in der IG Metall – Gewerkschaftspolitik in der Rüstungsindustrie ++ Drei Jahre Betriebsbesetzung bei GKN in Florenz ++ Reiner Heyse: Altersarmut trotz Grundrente ++ – Jour Fixe](#)



Peter Nowak

<http://peter-nowak-journalist.de/>

[nd.Digital + nd.DieWoche](#)
[nd.DieWoche](#)
[nd.Print](#)
[Abo-Service](#)
[Abo kündigen](#)
[Genossenschaft](#)
[Über uns](#)
[Kontakt](#)
[Anzeigen](#)
[Jobangebote](#)
[Impressum](#)
[Datenschutz](#)
[mein nd](#)

Kultur / Theater

Die Kunst der Aneignung

Das Theater X hat mit dem fünftägigen Jugendtheaterhappening Festiwalla den Klassenkampf zum Thema gemacht

Theresa Selter 15.07.2024, 14:33 Uhr / Lesedauer: 3 Min.



Brecht grüßt um die Ecke: die Musiktheater-Produktion »J. From the Block« von NeXt Generation

Foto: Veronica Schiavo

Das Theater als Institution hat ein Klassenproblem – und zwar in dreifacher Hinsicht», stellt Ahmed Shah von Theater X auf einem Panel zum Thema Kunst und Klassenkampf im Foyer der Berliner Volksbühne fest. Es werde von der Mittelschicht für die Mittelschicht gemacht und erzähle Geschichte über die Mittelschicht. Das in Berlin-Moabit gelegene Community Theater «Theater X» hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau an diesen Verhältnissen zu rütteln. Der kulturelle Reichtum Berlins sei nur einem kleinen Teil der Gesellschaft zugänglich, Menschen vom «Rand», insbesondere migrantische Jugendliche aus Arbeiterfamilien, blieben davon meist ausgeschlossen. «Wir können nicht warten, bis uns ein Platz gegeben wird. Wir müssen ihn uns selber nehmen.»

WERDE MITGLIED DER ND.GENOSSENSCHAFT!



Seit dem 1. Januar 2022 wird das »nd« als unabhängige linke Zeitung herausgeben, welche der Belegschaft und den Leser*innen gehört. Sei dabei und unterstütze als Genossenschaftsmitglied Medienvielfalt und sichtbare linke Positionen. [Jetzt die Beitrittserklärung ausfüllen.](#) Mehr Infos auf www.dasnd.de/genossenschaft

Als solch eine Aneignung einer großen Kulturinstitution vom «Rand» aus lässt sich die diesjährige Ausgabe des vom Theater X organisierten Festiwalla verstehen. Trotz bestehender politischer Differenzen, etwa im Bezug auf Israel/Palästina-Positionierungen, hat sich Festiwalla seinen Weg in eines der größten Theaterhäuser Berlins gebahnt und betreibt praktische Aneignung: Das Festival-Publikum schlendert gut gelaunt durch die Gänge, im Foyer kleben Plakate zu globalen Arbeitskämpfen, es finden Workshops und Partys statt, alles organisiert und begleitet von einem größtenteils ehrenamtlichen Team. «Die Volksbühne wurde von Arbeiter*innen durch Mitgliedsbeiträge aufgebaut und wir, die Arbeiterklasse, holen sie uns heute zurück und zeigen, wie Kultur anders funktionieren kann», so Ahmed Shah.

ND.DIEWOCHE – UNSER WÖCHENTLICHER NEWSLETTER

Mit unserem wöchentlichen Newsletter **nd.DieWoche** schauen Sie auf die wichtigsten Themen der Woche und lesen die **Highlights** unserer Samstagsausgabe bereits am Freitag. [Hier das kostenlose Abo holen.](#)



Aber wie genau kann das aussehen? Welche Geschichten werden über das oft mit einem angestaubten Beigeschmack verbundene Thema Klassenkampf auf der Bühne erzählt? Und auf welche Weise? Eine Antwort lautet: mit der ganzen Vielfalt theatrale Mittel. Im Programm von Festiwalla findet sich unter anderem eine Straßenprotestoper über Big Tech und den Ausverkauf der Stadt (Der-Turm-Stürzt-Ein-Kollektiv/Lauratibor); ein kabarettistischer Abend über das deutsche Rüstungsunternehmen Rheinmetall (S.K.E.T.); ein performativer Stadtspaziergang durch den ehemals roten Arbeiterbezirk Wedding und ein Tanzstück des nigerianischen Illuminatetheatre, das auf poetische Weise von Krieg, Flucht und Ausschluss erzählt.

Bei aller Vielfalt der Mittel wird dabei auch sichtbar, dass die theatralen Darstellungen von Kampf und Widerstand häufig dazu tendieren, die Form einer Anklage durch eine geschlossene Gruppe einzunehmen. «Wir wollen ›die da oben‹ mit Hohn und Spott überziehen», singt eine Figur von S.K.E.T. «We are who we are», sprechen die nigerianischen Tänzer*innen im Chor, während die Akteur*innen der Protestoper in einem zeremoniellen Akt die durchaus verführerische Personifizierung einer KI niederringen.

ÄHNLICHE ARTIKEL

10.07.2024 / Jule Meier

»Festiwalla«: Den Stimmlosen eine Stimme geben

»Keine Angst! Klassenkampf!« ist das Motto des Kulturfests »Festiwalla«. Veranstalter ist das Berliner Theater X

16.09.2024 / Erik Zielke

Ein Messer namens Verrat

Szenen aus Deutschland: Frank Castorf meldet sich mit einer Theateradaption von Hans Falladas »Kleiner Mann – was nun?« zurück am Berliner Ensemble

13.09.2024 / Erik Zielke

Ein Stück ungeschriebene Geschichte

Eine Freiluftausstellung in Berlin-Kreuzberg erinnert an das Theater des Jüdischen Kulturbundes

Einen inhaltlich komplexeren Zugang zu Klassenverhältnissen findet indes die Musiktheater-Produktion «J. From the Block» von NeXt Generation mit ihrer Überschreibung von Brechts «Heiliger Johanna der Schlachthöfe». J. ist Aktivistin und Content Creator für die vermeintlich gemeinwohlorientierte App GottaTreat. Die neuen Arbeiter*innen der Schlachthöfe sind die ausgebeuteten Rider der Lieferfirma Paviando und ihre Kolleg*innen in den dunklen Gängen der Warenhäuser. Die CEO ist als Migrantin aus der Türkei stolz auf das von ihr aufgebaute Unternehmen und singt den unzufriedenen Ridern bei jeder Gelegenheit vor, dass sie eine von ihnen sei. Dabei sitzt sie meistens auf einem Home-trainer und feuert ihre Mitarbeiter*innen zu mehr Produktivität an oder versucht mit allen Mitteln die Gründung eines Betriebsrats zu verhindern. J. schwankt zwischen Betroffenheit, Self-Improvement-Aktivismus und echter Solidarität und verliert dabei am Ende selbst den Job. «J. From The Block» zeigt die Komplexität heutiger Arbeitskämpfe in Zeiten von flachen Hierarchien, digitalen Start-ups und windigen Subunternehmen und holt Brecht mit Pop-Musik und Humor in die Gegenwart.



Niente paura, lotta di classe

Giulio Calella

19 Luglio 2024

immaginario

Il Festiwalla di Berlino, rassegna di teatro, arte, lotta e cultura, ha creato un ponte con il Festival di letteratura working class. Tra Berlino e Campi Bisenzio, tra letteratura e teatro, tra cultura e conflitto sociale

«Gli attori di teatro sono quasi tutti *middle class*, gli spettatori dei teatri sono quasi tutti *middle class*, i registi sono quasi tutti *middle class*». Con queste parole – che ha chiesto al pubblico di ripetere insieme più di una volta – il fondatore dell'Associazione Theater X Ahmed Shah ha sintetizzato il problema che si è posto quest'anno il **Festiwalla**, Festival di teatro, arte, lotta politica e cultura organizzato a Berlino dal 10 al 14 luglio scorsi dal collettivo della sua associazione.

Alcune delle organizzatrici erano venute ad aprile a Campi Bisenzio a seguire il nostro **Festival di letteratura working class**, proponendoci di creare un ponte tra la nostra esperienza e la loro, tra Berlino e Campi Bisenzio, tra letteratura e teatro di classe.

[Gestisci Consenso Cookie](#)

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

[ACCETTA](#)

[RIFIUTA](#)

[PREFERENZE](#)

autorganizzato. Da alcuni anni Theater X ha contribuito a creare il network «Culture of Resistance», che unisce diversi gruppi e attivisti della cultura comunitaria provenienti da varie parti del mondo (Cile, Nigeria, Bolivia, Palestina, Italia, Germania e Stati uniti) per costruire una rete basata sulla cura, l'attivismo e la comunità.



Molti di questi gruppi erano presenti anche al Festiwalla di quest'anno – giunto alla sesta edizione – intitolato «Keine Angst! Klassenk*mpf!» («Niente paura! Lotta di classe!»). L'idea di incentrare questa edizione del Festival sulla lotta di classe è nata dopo essere riusciti, attraverso un bando finanziato dal Lotto tedesco, a riprendersi per una settimana il Volksbühne (Teatro del popolo). Si tratta di un teatro bellissimo, il più grande di Berlino, voluto negli anni Dieci del Novecento dal movimento operaio tedesco, finanziato con i contributi dei lavoratori e delle lavoratrici che perseguiavano l'idea di promuovere opere teatrali a prezzi accessibili alla working class. Oggi il Volksbühne ha una gestione istituzionale, con una programmazione che di fatto esclude dall'accesso chi abita nei quartieri più popolari e difficili della città. Theater X è rientrata in questo luogo per riportare la classe nel cuore della rappresentazione culturale tedesca: «Non ci basta però entrare noi in questo teatro – ha detto ancora Ahmed – Vogliamo portare questo teatro in ogni quartiere, in ogni comunità».

Yalla Yalla Festiwalla

[Gestisci Consenso Cookie](#)

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

[ACCETTA](#)

[RIFIUTA](#)

[PREFERENZE](#)

dibattiti, musical, workshop e concerti.



Ad aprire la prima serata del mercoledì sera è stato il musical di Next Generation, uno dei collettivi di Theater X, con al centro gli scioperi dei rider tedeschi e le loro storie di lavoro, solidarietà e resistenza. Lo spettacolo di apertura del giovedì, curato dal club al Hakawati (sempre parte di Theater X), ha invece messo in scena il tema centrale del Festival, ossia il modo in cui viene utilizzata la paura per creare il mercato della «sicurezza» e fomentare la guerra tra poveri. La paura della solitudine, della povertà, di perdere il lavoro, di non essere all'altezza degli standard richiesti. La paura della repressione della polizia, di essere seguite di notte, di subire violenza di genere o di morire soffocati sotto le bombe e le macerie. Paure che producono la «**classe contro sé**». Subito dopo un altro musical ha messo in scena come funziona la Rheinmetall, la principale industria bellica tedesca, e la «storia d'amore tra Stato e capitale» che crea le guerre in giro per il mondo.



[Gestisci Consenso Cookie](#)

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

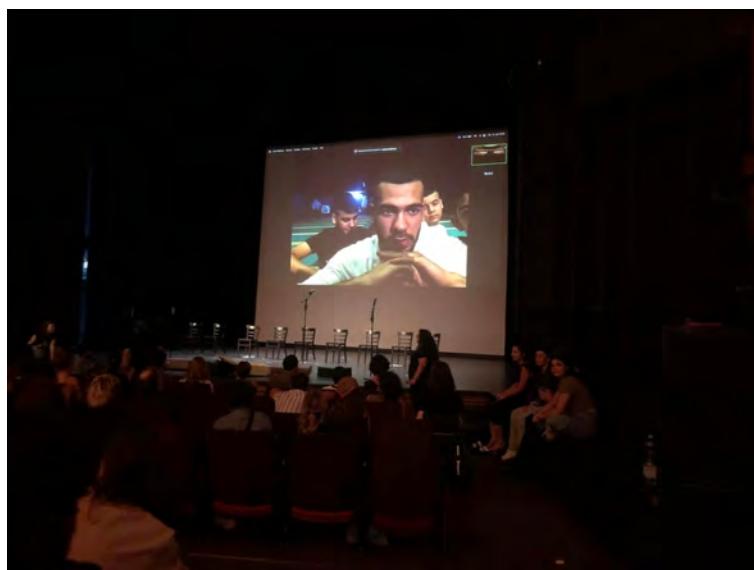
[ACCETTA](#)

[RIFIUTA](#)

[PREFERENZE](#)

performance multimediale del collettivo nigeriano di teatro danza Illumanitetheatre, sulle esperienze di migrazione e il loro intreccio con le oppressioni di genere, razza e classe. A seguire si sono alternati al microfono vari gruppi giovanili rap con protagoniste le voci dalla diaspora e dalle strade di Berlino.

Il sabato c'è stato il momento più difficile e toccante. Nel palco centrale, la sera alle 20, avrebbe dovuto andare in scena l'ensemble giovanile del Freedom Theatre di Jenin con lo spettacolo *My age 14/15*, in cui alcuni giovanissimi ragazzi del campo profughi di Jenin in Cisgiordania raccontano storie sulla propria vita e su come si cresce in un territorio occupato. A causa di vari ostacoli burocratici, i giovani non sono riusciti a ottenere il visto in tempo per arrivare a Berlino ed esibirsi, in un paese come la Germania attraversato da **continui casi di panico morale caratterizzati da accuse di antisemitismo** rivolte a chiunque solidarizzi con il popolo palestinese. È stato però proiettato un film sul loro spettacolo, discusso poi direttamente con loro in un collegamento online davvero emozionante.



La domenica abbiamo lasciato il Volksbühne per spostarci a Berlino nord dove, per strada e fin dentro la chiesa adiacente alla sede di Theater X, i partecipanti ai workshop mattutini dei giorni precedenti – animati da gruppi provenienti da diversi paesi, tra cui due gruppi italiani: **Tra i binari** di San Miniato (Pisa) e **Kahoho** di Milano –

Gestisci Consenso Cookie

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

ACCETTA

RIFIUTA

PREFERENZE

fase di guerra e ha ruotato attorno a queste domande: «Quale classe deve andare in guerra e quale classe ne trae vantaggio? Possiamo fermare la guerra con la lotta di classe?». Le esperienze tedesche a intervenire sono state la rete Rheinmetall Disarmen – che da anni organizza azioni contro l'industria degli armamenti tedesca – e la Coalizione studentesca di Berlino protagonista delle accampate universitarie degli ultimi mesi. Con loro si è confrontata l'esperienza italiana del **Collettivo dei lavoratori portuali di Genova (Calp)** protagonisti dello sciopero per bloccare la logistica delle armi nei porti italiani. Esperienza seguita con attenzione anche perché l'utilizzo degli strumenti della lotta di classe per fermare la guerra è un tema particolarmente difficile in Germania, dove il diritto di sciopero è molto più limitato rispetto ad altri paesi europei, tanto da vietare lo sciopero politico e lo stesso sciopero generale.



L'altro dibattito ha avuto al centro il nostro Festival di letteratura working class e la capacità del Collettivo di fabbrica Gkn di utilizzare la cultura come uno degli strumenti della propria lotta. Oltre ai libri e al Festival di letteratura, i lavoratori e le lavoratrici di Campi Bisenzio hanno infatti saputo utilizzare anche il teatro, con il bellissimo **spettacolo ideato dalla compagnia teatrale Kepler 452** che ha girato l'Italia e non solo, andando in scena anche a Berlino lo scorso 20 aprile.

Il dibattito tra noi, il Theater X e l'Inti Phajsi – un'istituzione educativa che utilizza mezzi pedagogici teatrali a El Alto in Bolivia –

Gestisci Consenso Cookie

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

ACCETTA

RIFIUTA

PREFERENZE

anche direttamente per chi come noi fa teatro. Per esempio alle donne con il velo, come me, vengono proposti solo alcuni specifici ruoli, svilendo di fatto le capacità professionali di alcuni soggetti sociali. Ma non è sufficiente denunciare queste differenze di classe. Dobbiamo capire in che modo possiamo fare lotta di classe nella cultura e in che modo la cultura può alimentare la lotta di classe».

In quest'ottica ha suscitato grande interesse il racconto del nostro Festival di letteratura working class organizzato non per gli operai ma insieme agli operai di Campi Bisenzio, direttamente nel loro presidio di fabbrica, sperimentando un modo inaspettato in cui fare – attraverso i libri, la poesia e la letteratura – un picchetto, un blocco stradale e un corteo. Un modo di alimentare la lotta di classe con la cultura che non a caso ha particolarmente innervosito l'attuale proprietà dell'ex Gkn, rivelandosi la pratica più efficace per allargare oltre alla consueta area di riferimento il consenso e l'attenzione intorno a questa lotta, senza per questo rinunciare a nessuna delle forme più radicali della tradizione dei conflitti operai.

Del resto, come sottolineato dallo stesso Collettivo di fabbrica nei nostri Festival e uscito ripetutamente anche dentro al Festiwalla, la cultura e la lotta di classe si incontrano perché se si riesce a rientrare nell'immaginario collettivo si è più forti nel rivendicare i propri diritti. E perché la lotta per il salario è in fondo una lotta per il valore del proprio tempo, della propria vita. E saper raccontare con la letteratura, il cinema e il teatro, la propria vita aumenta il valore e la forza della working class.

Per chiudere questo ponte tra Berlino e Campi Bisenzio – che speriamo di proseguire in futuro – ci hanno chiesto di leggere un brano dal libro *Insorgiamo*, che guarda caso riprende proprio le parole chiave del titolo del Festiwalla:

“

Noi da quel 9 luglio non abbiamo paura di fallire, di cadere. Noi da quel 9 luglio diciamo solo cosa sarebbe necessario fare. E facciamo tutto il possibile per farlo. Noi da quel 9 luglio abbiamo deciso di non ammalarci più della loro paura, ma di mettere paura. ”

**Giulio Calella, cofondatore e presidente della cooperativa Edizioni*

Gestisci Consenso Cookie

Questo sito fa uso di cookie, anche di terze parti, ma non utilizza alcun cookie di profilazione.

ACCETTA

RIFIUTA

PREFERENZE



2024 2023 2022 2021 2020 2019 2018 2017 2016
2015 2014 2013 Ältere Ausgaben

MieterEcho 443 / August 2024

Wenn Widerstand zur Kunst wird

„Keine Angst – Klassenkampf“ war das Motto des „Festiwalla“ an der Volksbühne

Von Peter Nowak

„Make Amazon Pay“ und „Amazon ist kein guter Nachbar“ lauteten die Parolen, die am 10. Juli über den Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte schallten. Dort wurde auf der großen Wiese vor der Volksbühne die Theaterperformance „Der Turm stürzt ein“ aufgeführt. Damit war der Amazon-Tower an der Warschauer Brücke gemeint, in dem im nächsten Jahr Führungskräfte des Tech-Konzerns einziehen sollen.

Amazon und andere Tech- und Logistikkonzerne stehen für den globalen Kapitalismus, das zeigte der Theater-Abend auf besondere Weise. Da ist nicht nur überdimensionierte Amazon-Büroturm „Edge East Side Berlin“ im schon seit Jahren gentrifizierten Gebiet rund um Ostbahnhof und Warschauer Straße. Auch die im März neu benannte Uber-Halle hinter dem Tower zeigt die Landnahme der Konzerne in diesem Gebiet.

Gegen den Amazon-Tower gibt es in unregelmäßigen Abständen Kundgebungen des Bündnisses „Berlin VS Amazon“. Auch die Farbflecke an dem Neubau zeugen von Renitenz. Doch kontinuierliche Proteste, wie sie vor 10 Jahren sogar mit bundesweiter Mobilisierung gegen die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt/Main mit dem Bündnis Blockupy organisiert wurden, bleiben in Berlin gegen Amazon aus.

Die am besten besuchte Kundgebung vor dem Amazon-Tower gab es im Oktober 2023, als das Theaterstück „Der Turm stürzt ein“ seine Premiere hatte. Aber auch bei der zweiten Aufführung vor der Volksbühne sorgten Aktivist/innen auch aus der Mieterbewegung dafür, dass die Trennung zwischen Theater und Protest aufgehoben wurde. Das ist ganz im Sinne der künstlerischen Akteure, die sich im Programmheft so vorstellen: „Wir sind die Turm-stürzt-ein-Crew und der Lauratibor Chor, eine Community aus Nachbar/innen, Künstler/innen, Aktivist/innen aus verschiedenen politischen Zusammenhängen und solidarische Menschen, die sich in Verteidigung von Projekten und Häusern gegen ihre Verdrängung und Räumung zusammengefunden haben, um ihren Protest so auf die Straße zu tragen und sich zu verbinden.“

In der Tradition der Volksbühne

In der 90-minütigen Vorführung wurde auch die globale Dimension des Tech-Kapitalismus gezeigt, für den Amazon steht. So ging eine Szene auf den Kampf gegen den Lithiumabbau in Südamerika ein, gegen den sich große Teile der Bevölkerung wehren und dafür häufig kriminalisiert werden. In anderen Szenen wurde Amazon als Treiber der globalen Überwachung gezeigt. Wobei allerdings Amazon da doch etwas zu viel Macht und Einfluss zugeschrieben wurde, den der Konzern zum Glück noch nicht hat. Dafür hätte der Kampf der Amazon-Beschäftigten für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in verschiedenen Ländern künstlerisch etwas mehr Beachtung in dem Stück finden können.

Die Theateraufführung war der Auftakt des Kulturfestes „Festiwalla“, das in diesem Jahr unter dem Motto

„Keine Angst – Klassenkampf“ stand. In dem Stück „J from the Block“ wurde auf der großen Bühne der Volksbühne am Beispiel der Beschäftigten der Lieferdienste gezeigt, wie schwierig es heute ist, im Arbeitsleben solidarisch zu handeln. Wir sehen dort eine Welt, wo die Beschäftigten per SMS gefeuert werden und wo Versuche, einen Betriebsrat zu gründen, mit immer neuen Tricks vom Management unterbunden werden. Doch wir sehen auch hier, dass sich Menschen trotz vieler Niederlagen nicht abschrecken lassen von der Organisierung.

In einer Ausstellung an den Wänden der Volksbühne wurde an historische Kämpfe der Arbeiterbewegung erinnert, die seinerzeit viel Aufmerksamkeit erregten und heute weitgehend vergessen sind. Die Volksbühne war seit ihrer Gründung eng mit der Arbeiterbewegung verbunden, wie in der Ausstellung gezeigt wird. Generell ist zu begrüßen, dass mit dem „Festiwalla“ eine neue, jüngere Generation an solche Kulturinstitutionen herangeführt wird. Organisiert wird es seit mehreren Jahren vom politisch engagierten Community-Theater X aus Moabit, erstmals war die Volksbühne der Veranstaltungsort. Es wäre zu wünschen, dass ein solch politisch engagiertes Programm dort wieder häufiger angeboten wird.

MieterEcho 443 / August 2024

Kontakt

Redaktion "MieterEcho"

Berliner MieterGemeinschaft e.V.
Möckernstraße 92
10963 Berlin

Tel.: 030 - 21 00 25 84

Fax: 030 - 216 85 15

Email: [me\(at\)bmgev.de](mailto:me(at)bmgev.de)

Ferienwohnungen

Unsere Umfrage



Falls sich eine oder mehrere Ferienwohnung(en) in Ihrem Haus befinden, berichten Sie uns davon und schildern Sie Ihre Erfahrungen in unserer Online-Umfrage.

MIETSPIEGEL 2024

KONTAKT

SUCHE

SITEMAP